



STADTECHO BAMBERG

März 2022

Die Lektüre für Bamberg

AKTUELL

**Internationale Wochen
gegen Rassismus**

KULTURELL

**Frauenchor
Mädelsabend**

PERSÖNLICH

**Sängerin Johanna
Schneider**

Neue Musik in Bamberg e.V.

„Das Notenblatt war noch nie so weiß wie heute“

Jetzt durchstarten – mit Deinem Berufsberaterteam von Bamberg

„Bei der Berufs- und Studienwahl lassen wir die Jugendlichen nach wie vor nicht allein. Wir sind glücklicherweise wieder in der Lage, persönliche Gespräche an den Schulen und in der Agentur für Arbeit Bamberg anzubieten. Zusätzlich beraten wir telefonisch oder per Video zu allen Fragen der Berufs- und Studienwahl. Mein Rat: Setze Dich zuerst mit Deinen Interessen und Stärken auseinander. Informiere Dich und gehe auf Entdeckungstour! Gerne online durch die weite Vielfalt an Berufen und finde Deinen Traumberuf. Es ist nie zu früh, mit der Berufswahl zu starten. Bereits zwei Jahre bevor Du die Schule verlässt, mache Dir Deine ersten Gedanken. Denn es ist Deine Zukunft, die bereits heute begonnen hat. Unser Berufsberaterteam von Bamberg unterstützt Dich gerne dabei. Denn Deine Berufswahl ist unser Job“, sagt Stefan Trebes, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg.

Aktuell gibt es bei der Agentur für Arbeit Bamberg 991 gemeldete freie Lehrstellen. 476 Jugendliche suchen einen Ausbildungsplatz. Auf jeden derzeit bei der Berufsberatung gemeldeten Bewerber kommen somit rein statistisch zwei Ausbildungsplätze. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz waren noch nie so günstig.

Berufs- und Studienwahl: Online rund um die Uhr möglich

Gerade junge Menschen finden sich gut im Internet zurecht. Die Bundesagentur für Arbeit stellt jungen Menschen ein breites Spektrum an kostenlosen Online-Angeboten rund um das Thema Berufs- und Studienwahl zur Verfügung.



Stefan Trebes, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg

Das Selbsterkundungstool Check U hilft dabei, Berufe und Studiengänge zu finden, die zu den eigenen Interessen und Fähigkeiten passen: www.check-u.de.

Ausführliche Informationen zu mehr als 3.000 Berufen bietet das Internetportal www.berufenet.arbeitsagentur.de oder das Filmportal www.berufe.tv.

Schüler an Mittelschulen, Realschulen und Wirtschaftsschulen finden im neugestalteten Portal www.planet-beruf.de umfangreiches Material rund um die Themen Ausbildungssuche, Bewerbung und Berufswahl. Schüler an Fachoberschulen, Berufsoberschulen und Gymnasien finden Informationen auf www.abi.de sowie auf www.studienwahl.de und www.arbeitsagentur.de/studiensuche.

TOP 11 der freien Lehrstellen

der Agentur für Arbeit Bamberg
Stand: März 2022

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen

- Kaufmann/-frau – Einzelhandel **75**
- Verkäufer/in **53**
- Kaufmann/-frau –
Büromanagement **49**
- Fachkraft – Lagerlogistik **36**
- Fachverkäufer/in
Lebensmittelhandw. (Bäckerei) **30**
- Anlagenmechaniker/in –
Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik **28**
- Kaufmann/-frau – Groß- und
Außenhandelsmanag. **26**
- Bankkaufmann/-frau **25**
- Handelsfachwirt/in
(Ausbildung) **25**
- Kaufmann/-frau –
Versicherungen u. Finanzen **24**
- Pflegefachmann/-frau **24**

Jetzt Termin bei der Berufs- oder Studienberatung für eine telefonische Beratung vereinbaren!

Telefon:

09561 / 93-100 für Bamberg, Forchheim,
Lichtenfels, Kronach und Coburg

Email:

Bamberg.Berufsberatung@arbeitsagentur.de
Coburg.Berufsberatung@arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Bamberg



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Es ist erstaunlich, dass es für so eine kleine Stadt ziemlich viele an Hochkultur interessierte Menschen gibt“, sagt Markus Elsner, Vorsitzender des Vereins **„Neue Musik in Bamberg“**. Woran das liegt und noch viel mehr, erfahren Sie in unserem Titelthema.

Von 14. bis 27. März veranstaltet der Bamberger Migrantinnen- und Migrantenbeirat den hiesigen Ableger der **10. Internationalen Wochen gegen Rassismus**. Mitra Sharifi, MIB-Vorsitzende, und Stellvertreterin Karin Gehrer sagen im Interview, Sensibilisierung gegenüber Rassismus habe zugenommen. Udemokratische Kräfte jedoch auch.

Im Oktober 2021 berichteten wir über den Männerchor Männersache. Das weibliche Pendant **Mädelsabend** ist ebenso stimmungsgewaltig. Wir haben mit einigen Mitgliedern über ihre Singleidenschaft gesprochen.

Im Juni 2021 haben Nora Kovats und Alvaro-Luca Ellwart ihr Atelier **„Nonne 11“** eröffnet.

Mit ihrer Arbeits- und Ausstellungsplattform machen sie Handwerkskunst und zeitgenössische Gestaltung erlebbar. Ab Seite 24 stellen wir Ihnen die beiden vor.

Bambergerin an der Spitze: Die Jazzsängerin **Johanna Schneider** ist in den Vorstand der Deutschen Jazzunion gewählt worden. Wir haben bei ihr angerufen, um über die Rolle als Vorstandsmitglied, den Stellenwert des Jazz und ihre Band zu sprechen.

Eine Maßgabe der Umweltbildung des **BUND Naturschutz Bamberg** lautet: Früh übt sich. So hat der Verein vor mehr als 30 Jahren eine Kindergruppe gegründet.

Die **Arbeitsgemeinschaft chronisch-kranker und behinderter Menschen e.V.** – kurz **ARGE** – vertritt die Belange von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Seit der Gründung hat der Verein einiges erreicht, einiges bleibt aber auch noch zu tun. Mehr dazu auf Seite 40.

**Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihnen die Stadtecho-Redaktion**


Pretzfelder
FRUCHTSAFTKELLEREI

*Trinkgenuss für
die ganze Familie*



**Direktsäfte
aus reifen Früchten
von Streuobstwiesen
der Fränkischen Schweiz.**

**In allen gut sortierten
Getränke- und Lebens-
mittelmärkten erhältlich!**

Obstgroßmarkt
Fränkische Schweiz e. G.
Trattstraße 7
91362 Pretzfeld
Tel.: (09194) 79 59 0
Fax: (09194) 79 59 21

LEGENDÄRES
PILS AUS
KULMBACH
DER HEIMLICHEN
HAUPTSTADT
DES BAYERN

Edelherb verbindet

Werde das Gesicht der Kulmbacher-Kampagne!

**Gewinne ein Fotoshooting
für unsere Cluberer-Kampagne
und exklusive Fan-Pakete!**

1. PREIS

11 × 1 Model-Paket inkl.

- + professionelles Shooting für die Kulmbacher Cluberer-Kampagne
- + Heimspiel-VIP-Ticket für die Kulmbacher Lounge
- + Limited Edition Shirt

2. PREIS

11 × 1 Dauerkarte für den 1. FCN

- + Limited Edition Shirt



Einfach den
QR-Code scannen
und anmelden!

3. PREIS

11 × 2 Eintrittskarten für den 1. FCN

- + Stadionführung
- + Limited Edition Shirt

Außerdem: 111 × 1 Fan-Paket inkl.

- + 2 Kulmbacher Partyfässchen
- + Kulmbacher 1. FCN-Basecap

**Bewirb Dich bis zum 3. April 2022
unter kulmbacher.de**



Inhalt

AKTUELL

10. Internationale Wochen gegen Rassismus: Migrantinnen- und Migrantenbeirat im Interview Sempft dazu! Florian Herrnleben über das jährlich grüßende Murmeltier	6 10
GeBAAbbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland	11

KULTURELL

Neue Musik in Bamberg e.V.: „Das Notenblatt war noch nie so weiß wie heute“ Stimmgewaltig und singfreudig: Thomas Kaminskis Frauenchor Mädelsabend	14 20
Nora Kovats und Alvaro-Luca Ellwart: Kunsthandwerk neu gedacht	24

KULINARISCH

Unser täglich Brot...: Roggen-, Weizen- und Spezialbrote	28
--	----

PERSÖNLICH

Das Stadtecho fragt: Diana Linz antwortet	30
Willy Astor: Pointe of no Return	34
Johanna Schneider in den Vorstand der Deutschen Jazzunion gewählt : „Jazz soll als Hochkultur anerkannt werden“	36

REGIONAL

Arbeitsgemeinschaft chronisch-kranker und behinderter Menschen e. V. (ARGE): „Das Kopfsteinpflaster ist grausam“ Kindergruppe BUND Naturschutz: Zurück zur Natur	40 43
--	----------

SERVICE

Lesen	46
Hören	48
Was BAssiert	50

EDITORIAL

3

IMPRESSUM

51

Abbildung Titelseite:

17. Tage der Neuen Musik Bamberg 2019: Soloabend Salome Kammer,
Foto: Gudrun Schury



werk
halle
16

EXKLUSIVE
MÖBEL UND
EINRICHTUNGEN
AUS EDLEN
HÖLZERN IM
WERKSVERKAUF
DER MANUFAKTUR

Produkte & weitere Infos unter www.werkhalle16.de

Vereinbaren Sie einfach einen Termin für den Besuch
unserer Ausstellung:

TEL (09565) 940 911 | E-Mail info@seiler-manufaktur.de
werkhalle16 | Alte Schloßstraße 16 | 96253 Scherneck



10. Internationale Wochen gegen Rassismus Migrantinnen- und Migranten- beirat im Interview

Bundesweit finden, in aufgeheiztem gesellschaftlichen Klima, von 14. bis 27. März unter dem Motto „Haltung zeigen“ die 10. Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Womöglich taten sie noch nie so Not wie heute. Zwar haben Achtsamkeit und Sensibilität gegenüber Diskriminierung und Rassismus zugenommen – jedoch ohne gleichzeitigen Schwund der Diskriminierungen und rassistischer Vorfälle.

Seit einigen Monaten schickt der Bamberger Migrantinnen- und Migrantenbeirat (MIB) verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Personen Einladungen zu, sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus zu beteiligen, die mit Kooperationspartner*innen aus Stadt und Landkreis organisiert werden. Vorträge, Filmvorführungen, Lesungen, Konzerte,

Gesprächs- oder Diskussionsrunden – die Möglichkeiten, einen Teil zum Programm der Wochen beizutragen, sind vielfältig. Die Rückmeldungen und Zusagen ebenfalls.

„Wir wollen“, sagen Mitra Sharifi und Dr. Karin Gehrer, Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des MIB, „gemeinsam mit möglichst vielen Organisationen und Institutionen die Möglichkeit anbieten, für das Thema Rassismus zu sensibilisieren, rassistische Strukturen und Denkweisen offenzulegen und Zeichen für Solidarität, Respekt und die Unantastbarkeit der Menschenwürde zu setzen.“

Ein besonderer thematischer Schwerpunkt liegt auch in diesem Jahr auf dem Angebot für Kinder und Jugendliche. So wird es beispielsweise erneut einen Plakat- und Film-

Aktuell

wettbewerb, aber auch den Projekttag mit zahlreichen Workshops für Schulen geben. Außerdem beteiligt sich auch der Landkreis an den Aktivitäten der Wochen.

Wir haben mit Mitra Sharifi und Karin Gehrer über die Internationalen Wochen gegen Rassismus, Sensibilisierung, Fußgängerdemos und die antidemokratische Situation in Bamberg gesprochen.

Frau Sharifi, Frau Gehrer, was verbinden Sie mit dem Motto der 10. Internationalen Wochen gegen Rassismus „Haltung zeigen“?

Mitra Sharifi: Wir finden es sehr wichtig, dass sich die Stadtgemeinschaft bewusst ist, wie vielfältig sie ist. Man muss einen Blick haben für die Vielfalt und gleichzeitig sensibilisiert sein für die Diskriminierungen, die stattfinden. Das heißt auch, dass wir gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung Position beziehen und Haltung zeigen müssen.

Karin Gehrer: Für mich heißt Haltung zeigen, einen gewissen Widerstand zu leisten. Stay Awake zum Beispiel sollte nicht einfach ignoriert werden. Es sollte nicht toleriert werden, weil wir keinen Rechtsextremismus, Hetze und Desinformation tolerieren. Wir sind für ein positives Miteinander verschiedener gesellschaftlicher Gruppen.

Wie sensibilisiert für Rassismus und Diskriminierung ist die Bamberger Stadtgesellschaft?

Mitra Sharifi: Ganz positiv finde ich in Bamberg, dass wir eine vielfältige und lebendige Zivilgesellschaft haben. Es gibt viele Gruppierungen und Einzelpersonen, die sich in verschiedenen Bereichen umeinander kümmern und durchaus mit Zivilcourage schauen, dass Minderheiten nicht in Bedrängnis kommen und diskriminiert werden. Aber

das ist natürlich nicht bei allen der Fall. Egal, ob mit oder Migrationshintergrund, es gibt immer wieder Diskriminierung und rassistische Vorfälle – teilweise bewusst und absichtlich, teilweise unbewusst. Wir wachsen alle in zum Teil von rassistischen Vorurteilen geprägten Kulturen auf. Europäischer Kolonialismus und dafür erfundene Rassentheorien wirken fort, wenn wir uns nicht damit auseinander setzen. Dafür ein Bewusstsein zu entwickeln, ist sehr wichtig, sich also zu fragen, was man bei einer anderen Person möglicherweise anrichtet, ob man sie möglicherweise verletzt, indem man ein Wort benutzt, das diskriminierend ist, auch wenn man es selbst nicht so sieht.

Karin Gehr: Ich stimme voll und ganz zu, habe aber auch ein gewisses „aber“. Ich oder wir alle, denke ich, nehmen wahr, dass diese Coronaleugner-Strömungen, die durch die Corona-Bedingungen ganz stark geworden sind, eine ehemals angenommene stille bürgerliche Mitte politisch auf einen ganz anderen Weg gebracht hat. Bis vor zwei Jahren dachte ich noch, die schweigende Mehrheit entwickelt sich, was die Sensibilisierung angeht, in eine positive Richtung. Nun sehe ich, wie Teile Seite an Seite mit dem Dritten Weg oder dergleichen laufen. Diese rechtsextre-

me Schleife, die diese Coronaleugnerdemos nehmen, beunruhigt mich.

Stimmen Sie pauschalen Verurteilungen derjenigen als rechts zu, die bei diesen Demonstrationen mitlaufen, ohne etwas dagegen zu haben, das zusammen mit Rechtsextremen zu tun?

Mitra Sharifi: Ich gehe davon aus, dass es bei den Demos kaum noch Naive gibt. Trotzdem würde ich auch nicht gleich alle als rechtsradikal bezeichnen. Dass es da keine Kontaktscheu, mit Rechts zu laufen, gibt, ist schrecklich genug. Aber ich hoffe, dass wir es verhindern können, dass all diese Menschen nach rechts überlaufen. Ich hoffe, dass diese Leute irgendwann feststellen, dass sie in der solidarischen gesellschaftlichen Gemeinschaft besser aufgehoben sind. Dabei sollte man aber auch sozialpolitische Zustände nicht vergessen. Die ungleiche Verteilung von Ressourcen, die es in Deutschland nun einmal gibt, bereitet oft eine Basis dafür, Menschen zu verunsichern, ihnen das Gefühl der Benachteiligung zu geben und sie zu leichter Beute für rechts zu machen.

Karin Gehr: Vielleicht gibt es Menschen, die wirklich bei diesen Demonstrationen,

den sogenannten Spaziergängen, noch nicht erkennen, wer da bei ihnen mitläuft – vielleicht sind sie teilweise noch nicht richtig informiert darüber, genießen einfach das Mitlaufen mit Trommeln und Gesängen oder fallen auf die „gute Stimmung“ rein. Fake News und Soziale Medien machen das Erkennen oft schwer.

Welche Entwicklung hat die gesellschaftliche Sensibilisierung beim Thema Rassismus seit den ersten Internationalen Wochen gegen Rassismus genommen?

Mitra Sharifi: Ich denke, dass in den Bereichen Wahrnehmung von und Notwendigkeit einer rassismuskritischen Haltung insgesamt in Deutschland Fortschritte gemacht wurden. Leider sind diese Fortschritte oft mit ganz schrecklichen Ereignissen verbunden, zum Beispiel der Mord an Walter Lübcke oder die Anschläge in Hanau und Halle. Aber sie haben Politik und Bevölkerung wachgerüttelt. Leider hat sich auch die undemokratische Gegenbewegung verstärkt, durch Populisten und Rechtsextreme. Diese Gefahr muss man wahrnehmen, man kann nicht einfach zuschauen. Man muss sich um den Schutz der Demokratie bemühen. Das Thema Rassismus ist dabei eines der Themen,



Jipiiiieeh! Der Retro/ Vintage-Chic ist zurück!

Finden Sie bei uns
lauter stilvolle
ikonische Schätzchen
aus vergangenen
Zeiten –

**avantgardistisch und
zu entschleunigten
Preisen!**

Beratung und Service

Mo.- Fr 9:00 bis 12:30 Uhr
und 14:00 bis 18:00 Uhr
Sa. geschlossen – Termine
gerne nach
Vereinbarung

kostenfreie Parkplätze
direkt vor dem Geschäft!

JEANETTE
MÜLLER

FÜR ANSPRUCHSVOLLE
www. optic art .de

Die etwas andere art, Brille zu tragen!

das am nachhaltigsten bearbeitet werden muss, weil Rassismus die Grundlage von rechten und antidemokratischen Ideologien ist.

Karin Gehr: Wobei dabei auch alles ineinandergreift: Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus, Diskriminierung von Frauen und queeren Menschen. Strukturell und im Denken sind Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen immer noch da. Uns als MIB ist es darum ein Anliegen, Vorurteile vor allem im persönlichen Austausch, sei es mit den Internationalen Wochen im Frühjahr oder den Interkulturellen Wochen im Herbst, abzubauen.

Mitra Sharifi: Das ist ein Prozess, der auch im Alltag jeden Tag stattfinden muss – im Privaten, auf der Arbeit, in der Nachbarschaft. Je mehr Kontakt mit Menschen aus anderen Kulturen, desto weniger Chance für Rassismus.

Wie hat sich die antidemokratische Situation in Bamberg in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

Mitra Sharifi: Ich würde sagen, dass auch hier die beiden Strömungen ausgemacht werden können, die wir schon angesprochen haben. Auf der einen Seite sind rassistische rechte Strukturen lauter und sichtbarer geworden. Aber auf der anderen Seite ist auch die Sensibilität für das Thema gestiegen. Ich finde, wir haben heute viel mehr sozusagen Bündnispartner, viel mehr Leute und Organisationen, die mitmachen, dagegenhalten und Solidarität zeigen. Außerdem ist unter den von Rassismus und Diskriminierung Betroffenen das Selbstbewusstsein gestiegen. Strukturell hat sich in Bamberg allerdings noch nicht viel getan. Es gibt seit Kurzem einen Antisemitismusbeauftragten, was wir



begrüßen, aber wir hoffen nach wie vor, dass Bamberg irgendwann auch eine Anti-Diskriminierungsstelle bekommt. Die Universität hat schon eine und geht mit gutem Beispiel voran.

In welchem Umfang nehmen Sie Antisemitismus in Bamberg wahr?

Mitra Sharifi: Antisemitismus ist eine sehr alte Form von Rassismus, die sich trotz aller Erfahrung, trotz aller Gedenkarbeit gehalten hat und wieder zunimmt. Zum Beispiel durch Verschwörungstheorien, wie sie auf Corona-Demos verbreitet sind. Die Synagogen in Deutschland müssen wieder polizeilich geschützt werden. Das ist schlimm.

Wie viele antisemitische Vorfälle gab es im letzten Jahr in Bamberg?

Mitra Sharifi: Wir haben leider keine Zahlen, weil es eben keine Stelle gibt, die sie erhebt.

Wie sind Rassismus und Diskriminierung in migrantischen Gruppen ausgeprägt?

Mitra Sharifi: Das ist ein Punkt, der auf jeden Fall auch zu unseren Themen gehört. Man muss aber unterscheiden. Man spricht von Rassismus bei Diskriminierung innerhalb

von Machtstrukturen. Das heißt, um Rassismus auszuüben, muss man in einer Machtposition gegenüber der Partei sein, über die man ihn ausübt. Aber rassistische Denkmuster, Vorurteile, Hierarchien zwischen bestimmten Gruppen oder ganz klar faschistische Gruppen gibt es auch unter den Migrant*innen. Aufklärung und Sensibilisierung sind in der ganzen Gesellschaft notwendig. Wobei eigene Diskriminierungserfahrungen eine Grundlage dafür sein können, die Diskriminierung anderer besser zu erkennen und sein Verhalten zu ändern.

Wird es zum zehnjährigen Jubiläum der Internationalen Wochen gegen Rassismus etwas Besonderes geben?

Karin Gehr: Es gibt immer etwas Besonderes! Jede Veranstaltung ist besonders. Auf jeden Fall ungewöhnlich gegenüber anderen Jahren ist, dass auch dieses Jahr einige der Veranstaltungen wieder online stattfinden müssen.

Mitra Sharifi: Was gut, wichtig und in diesem Jahr stärker ausgeprägt ist, ist die Kooperation mit dem Landkreis. Auch dort beobachten wir, dass Aufklärung und Stärkung des Zusammenhalts nottun.

Das Programm der Internationalen Wochen gegen Rassismus besteht unter anderem aus Filmvorführungen, Workshops, einem großen Angebot für Kinder und Jugendliche und Podiumsdiskussionen. Laden Sie zu diesen Diskussionen auch Personen aus dem rechten Lager ein?

Mitra Sharifi: Wir diskutieren nicht mit Antidemokraten. Im Vorfeld der Bundestagswahl

hatten wir eine Diskussionsveranstaltung, zu der wir auch die örtliche AfD eingeladen hatten. Bei den Wahlen musste der MIB als städtisches Gremium neutral bleiben.

Haben Sie bei diesen Leuten trotzdem noch die Hoffnung, dass sie sich irgendwann eines Besseren besinnen und umdenken oder den Ausstieg aus rechten Strukturen suchen?

Mitra Sharifi: Ausstiege passieren schon immer wieder und dafür braucht es Begleitung und Unterstützung. Das ist wichtig, weil es nicht leicht ist, aus solchen ja teilweise auch gewalttätigen Strukturen auszusteigen. Aber eigentlich müssen wir schauen, dass Leute in solche Strukturen gar nicht erst reingeraten. Deshalb ist Präventionsarbeit auch so wichtig.

Ein Thema, das stark von rechts vereinnahmt wird, ist das der Corona-Impfung. Werden Sie bei den Wochen gegen Rassismus auf das Thema eingehen, vielleicht sogar mit Impfaufruf?

Mitra Sharifi: Haben wir schon. Der Beirat hat sich dazu schon sehr früh positioniert. Wir haben mehrsprachige Impfaufrufe gemacht.

Wie steht es um Impf-Skepsis in migrantischen Gruppen?

Mitra Sharifi: Es wurde Migrant*innen teilweise vorgeworfen, weniger impf-affin zu sein. Zum Teil ist die Impfquote der Migrant*innen tatsächlich etwas niedriger im Vergleich zur Gesamtbevölkerung, aber da muss man verschiedene Aspekte berücksichtigen. Zum einen ist die migrantische Bevölkerung viel jünger. Nach den neuesten Studien ist die Impfbereitschaft unter bestimmten Gruppen sogar höher als bei der Gesamtbevölkerung, Iraner*innen, Türk*innen und Afghan*innen zum Beispiel. Bei osteuropäischen Migrant*innen scheint sie niedriger zu sein. Die Frage ist also auch, was wir zur Überwindung von sprachlichen Barrieren bei der Aufklärung zur Impfung machen können, damit die Betroffenen nicht nur Falschinformationen ausgeliefert sind.

Was haben Sie in den zehn Jahren der Internationalen Wochen gegen Rassismus erreicht?

Karin Gehler: Wir haben erreicht, dass die Internationalen Wochen ein fester Bestandteil der städtischen Kultur geworden sind und zur gesellschaftlichen Veranstaltungsdiver-

sität beigetragen haben. Mit den Wochen im Frühjahr und im Herbst organisieren wir zwei für die Stadt wichtige Termine – auf ehrenamtlichen Schultern.

Mitra Sharifi: Ich freue mich darüber und finde es sehr wichtig, dass der Kreis an Organisationspartnern, also der Jugendmigrationsdienst der SkF, der Stadtjugendring, der Ja:ba oder die Medienzentrale der Diözese Bamberg und das Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus, die die Wochen mit uns organisieren, immer größer geworden ist. Das sind Akteur*innen, die ihrerseits in ihrer Arbeit diese beiden Termine fest verantworten haben.

Welchen Erfolg erhoffen Sie sich von den Wochen 2022?

Mitra Sharifi: Dass das ganze Jahr Internationale Wochen sind! Wenn das ganze Jahr über die Thematik und die Solidarität mit Menschen, die von Rassismus betroffen sind, nicht vergessen wird.

Text und Fotos:
Sebastian Quenzer



edelmetall
studio.de

TRAUMRINGE NACH MAß
www.edelmetallstudio.de

Sempft dazu!

Florian Herrleben über

Das jährlich grüßende Murmeltier!

Die Untere Brücke, Bambergs architektonischstes Schmuckstück, direkt nach Rathaus am ZOB und Heroldhaus, soll in diesem Jahr nicht wieder gesperrt werden müssen. Zumindest dahingehend ist man sich einig bei den führenden Köpfen vom Maxplatz. Die peinliche Sichtbarwerdung in Bauzau-
noptik von völliger Hilf- und Machtlosigkeit gegen das wochenendnächtliche Partyvolk möchte man sich und der Stadt über die kommende Freiluftsaison hinweg ersparen.

Das Dilemma dabei: Man will aber auch nicht noch einmal (oder sagt man in Bamberg inzwischen eher „nicht schon wieder“) durch die überregionale Berichterstattung gezerzt werden als Ballermann Frankens, so überfordert beim Verscheuchen der Betrunkenen um das Alte Rathaus wie ein Vierjähriger beim Pac-Man-Spielen. Mit den Beschwerden von Anwohnern kann man im Rathaus seit Jahren gut weiterschlafen, aber negative Berichterstattung... da sind sie empfindlich!

Deshalb rein in die städtische Ideenschmiede, die ja übrigens – davon bin ich bis heute fest überzeugt – unterhalb der ominösen Tabakscheune beherbergt ist, neben dem Büro derer, die sich so Sprüche ausdenken wie „Keine Leistung ohne Gegenleistung“ und „Wir haben eine eigene Rechtsauffassung“. Aber anderes Thema! – Jedenfalls hatte man ja nun ein gutes halbes Jahr Zeit, um Ideen zu entwickeln, dem Partyvolk auf der Unteren Brücke und eventuell auch ein wenig den leidgeplagten Anwohnern gerecht zu werden.

Die Besten der Bestbezahltesten, die alternativlosesten Optimalbesetzungen, die

Erfahrensten und Erfahrungstinnen sollten keine Zeit verlieren, nachdem man 2021 schmerzlich lernen musste, dass es in Bamberg keinen Neubau einer Brücke braucht, um sich bundesweit in zweifelhafte Brückenbekanntheitswerte zu torkeln.

Und dann! Tadataaaaaaaa! Fanfare, Trommelwirbel! Da kam sie! Die krasseste Rathaus-Idee unserer Prämienpremiums nach monatelangem Nachdenken: „Wir richten eine Bushaltestelle ein und fahren die, die da einsteigen, einfach woanders hin. Hafen, Osten, Südflur, egal!“ – „Hauptsache, ein nicht so privilegierter Stadtteil?!“, fragte ich mich, um im altbekannten Sprech der Stadtspitze zu bleiben.

Ich entwickelte übrigens in diesem Zusammenhang auch aus aktuellem Anlass die aus meiner Sicht berechtigte Sorge, dass unsere offensichtlich für Nachtkultur zuständige Kulturreferentin noch einmal auf die Idee kommt, bei den Eigentümern des Heroldhauses anzufragen, ob im dortigen (gar nicht mehr vorhandenen) Leerstand vielleicht eine Partyzone für feierwütige Zweipromiller eingerichtet werden könnte, nachdem es mit den diversen religiösen Gemeinschaften – sagen wir – eher suboptimal gelaufen ist. Aber inzwischen erinnert sie sich anscheinend wieder an die brenzli-
gen Themen aus ihrer Zeit als Pressesprecherin. Jedenfalls liegt noch keine Anfrage vor.

Zurück auf die Partybrücke: Für alle, die an der Promillefahrt wegen der zu erwartenden Bierpreise

am Ziel und dem fehlenden Blick auf Klein Venedig nicht teilnehmen möchten, ob Richtung Osten, Norden oder Hain, hängen sie „nette Plakate“ mit freundlichen Appellen auf. Die helfen bestimmt, so die Überzeugung nach einem Jahr Krawall und Radau, weil sie ja „Bitte“ draufgefloskelt haben!

„Und oben drüber schreiben wir in großer Schrift ‚Gute Nachtruhe!‘ – Verstehste? ‚GUTE NACHT-RUHE!‘“ – Wortspiele dieser Qualität wirken nach 4 Uhr und bei mehr als zwei Promille wie von E.T.A. Hoffmann persönlich aufs Plakat gemalt. Ja, ich bin mir sicher: Der freundliche Appell, der heiligen Kuni nur leise die halbverdauten Essensreste vor die Füße zu splattern, wirkt garantiert Wunder.

Es besteht übrigens eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass sie bald feststellen, dass die Brüstungen der Brücke seit Jahrzehnten viel zu niedrig und nicht absturzsicher sind. Dann wird schnell ein unbequemer Edelstahlhandlauf auf ganzer Länge hingedübelt, so dass da bald blöderweise niemand mehr sitzen mag.

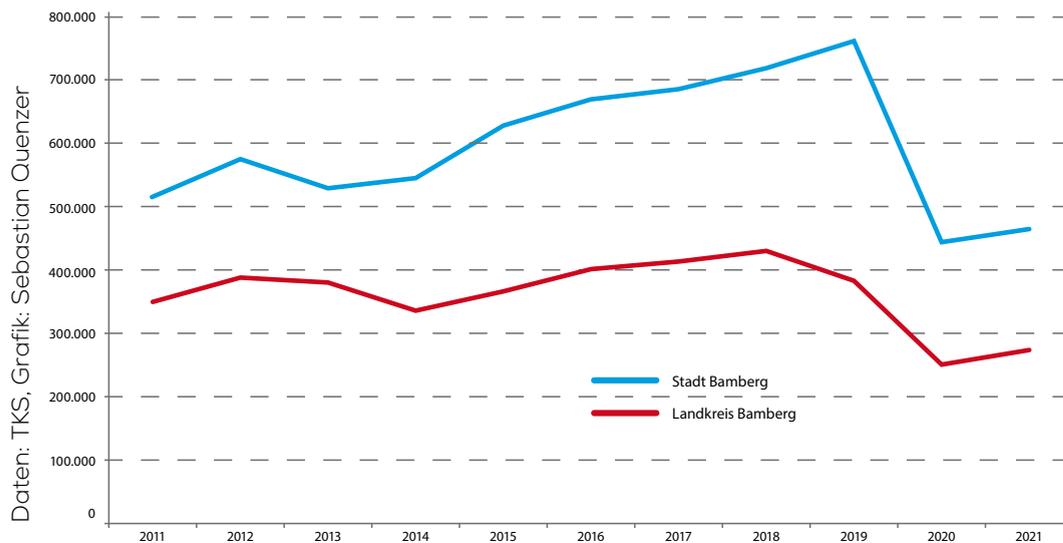
Und das Murmeltier grüßt künftig vom Gabelmann.

Ihr Florian Herrleben



Foto: Privat

GeBAbbl



Entwicklung der Übernachtungszahlen in Bamberg und im Bamberger Land 2011 bis 2021

Tourismusjahr 2021: Etwa ein Drittel weniger Übernachtungen als vor der Pandemie

Kurz vor Frühlingsbeginn blickt der städtische Tourismus-Service trotz stark zurückgegangener Übernachtungszahlen im zweiten Corona-Jahr nach vorne. Hotellerie, Gastronomie und Kulturbetrieb erwarten die Rückkehr von Touristinnen und Touristen nach Bamberg und ins Bamberger Land.

Aktuell gilt der Städtetourismus aber weiterhin als der große Verlierer der Coronazeit. Nun liegen für Bamberg die Übernachtungszahlen für das Jahr 2021 vor. Eine leichte Erholung können sowohl Bamberg als auch das Bamberger Land vermelden. Viel mehr als plus 4,7 Prozent in der Stadt, bei 462.099 Übernachtungen, und ein Zuwachs von 5,7 Prozent im Bamberger Land, bei 276.649 Übernachtungen, ist es aber nicht geworden.

Die Übernachtungszahlen beider Regionen bleiben 37 beziehungsweise 33 Prozent hinter dem letzten Vor-Corona-Jahr 2019 zurück. Trotz leichter Zuwächse in 2021 sind die

Verluste gegenüber 2019 in allen Geschäftszweigen des Tourismus & Kongress Service (TKS) nach wie vor dramatisch. Die eigentliche Saison war im Jahr 2021 durch den Lockdown bis Mitte Mai und den abrupten Abbruch der Nachfrage ab Mitte Oktober sehr kurz. Das hat der TKS in seinem Jahresbericht 2021 veröffentlicht. „Viele unserer Partner haben dadurch nach wie vor sehr zu kämpfen, diese Verluste zu verkraften“, sagt Tourismusdirektor Michael Heger.

Trotzdem wirft der Tourismus-Sektor den Blick nach vorne und ist vorsichtig optimistisch. Tourismusreferentin Ulrike Siebenhaar baut auf die kulturelle Attraktivität der Stadt: „Wenn die Kultur dieses Jahr wieder uneingeschränkt aufmachen kann, feiern wir heuer nicht nur das ETA-Hoffmann Jubiläum, sondern können auch mit unseren Museen, dem Kunstangebot und vielen kulturellen Veranstaltungen wieder punkten und gezielt ein kulturraffines Publikum ansprechen.“

Nutzen Sie die finanzielle Förderung - bilden Sie sich beruflich weiter!

In unseren IHK-Aufstiegsqualifizierungen werden die Teilnehmer*innen berufsbegleitend auf verantwortungsvolle Tätigkeiten vorbereitet. Abschließend legen die Teilnehmer*innen bei der IHK eine Prüfung ab und erhalten dadurch einen hochwertigen, bundeseinheitlichen Bildungsabschluss, der geschätzt und anerkannt ist. Durch das einkommensunabhängige Meister-BAföG und den vom Freistaat Bayern ausgezahlten Meisterbonus über 2000 € ist eine Weiterbildung in diesem Bereich auch finanziell zurzeit sehr attraktiv! Weitere Informationen gibt es beim **digitalen Infoabend am Montag, den 14.03. um 19 Uhr.**

Unsere fachlich versierte Weiterbildungsinitiatorin Ines Jeske (E-Mail: ines.jeske@bbw.de, Telefon: 0951 93224-29) berät Sie gerne zu beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten und entsprechender Finanzierung. Mehr Informationen erhalten Sie auch auf: www.bbw-seminare.de.

Wir eröffnen Perspektiven



Berufsbegleitende Seminare

mit IHK-Abschluss

Wirtschaftsfachwirt*in

18 Monate, berufsbegleitend samstags 09. Apr. 22

Fachwirt*in im Gesundheits- und Sozialwesen

24 Monate, berufsbegleitend samstags 09. Apr. 22

Personalfachkaufmann/-frau

18 Monate, berufsbegleitend samstags 30. Apr. 22

Maschinen- u. Anlagenführer*in

9 Monate, bis zu 100% Förderung mögl. 06. Mai 22

Fachlagerist*in

9 Monate, bis zu 100% Förderung mögl. 06. Mai 22

AdA - Ausbildung der Ausbilder

Einstieg jederzeit

Fortbildung für Praxisanleiter*innen in der Pflege

online, gesetzl. Änderungen ab dem 01.01.2020

Start: 7. Apr. 22

Pädagogische Fachkraft in Kindertagesstätten

Start: 06. Mai 22

Einrichtungsleitung – Aufbauweiterbildung für PDL

online, gesetzl. Vorgaben AVPfleWoqG vom 27.07.2011

Start: 30. Mai 22

Beratung und Anmeldung bei Ines Jeske

E-Mail: ines.jeske@bbw.de, Telefon: 0951 93224-29

Lichtenhaidestraße 15, 96052 Bamberg

Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft gGmbH www.bbw-seminare.de

38. BAYERISCHE THEATERTAGE



Bei der Vorstellung des Spielplans der Theatertage von links: Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar, Andreas Starke, Sibylle Broll-Pape, Victoria Weich, Thomas Schwarzer, Bayerischer Landesverband Deutscher Bühnenverein, Foto: S. Quenzer

38. Bayerische Theatertage in Bamberg: Wegweisende Auswahl und 100 Prozent Auslastung angekündigt

Wenn vom 13. bis 28. Mai die 38. Ausgabe der Bayerischen Theatertage stattfindet, ist es bereits das siebte Mal, dass das ETA Hoffmann Theater ihr Ausrichter ist. Nachdem Bayerns größtes Theaterfestival 2021 pandemiebedingt ausfallen musste, plant das ETA Theater die Rückkehr 2022 in ebenso großen Dimensionen.

In erster Linie soll das für die Auslastung des Publikumsraums gelten. „Vor dem Hintergrund einer hoffentlich zurückgehenden Pandemie“, sagte ETA-Intendantin Sibylle Broll-Pape bei der Vorstellung des Spielplans der Theatertage, „gehen wir von 100 Prozent Publikums-Auslastung aus.“ Auch eine „rauschende Eröffnungsfeier“ und ein Bergfest, jeweils inklusive eines eigens gebrauten Festivalbiers, Konzerte und Diskussionsrunden sind geplant. „Es soll einfach ein Fest für Bamberg und das Publikum sein.“

Diesem Publikum hat das Auswahlgremium ein Programm von mehr als 25 Stücken zusammengestellt. Um die Auswahl der In-

szenerungen, die Theater aus ganz Bayern in Bamberg auf die Bühne bringen werden, treffen zu können, reiste das Gremium um ETA-Dramaturgieleiterin Victoria Weich die letzten Monate durch den Freistaat und sichtete mehr als 100 Produktionen. Herausgekommen ist ein Spielplan mit Inszenierungen von unter anderem dem Mainfränkentheater Würzburg, dem Theater Hof, dem Münchner Residenz- und Volkstheater, den Staatstheatern Nürnberg und Augsburg, dem Landestheater Schwaben und dem Bamberger Theater im Gärtnerviertel. Auf dem Programm für Kinder und Jugendliche stehen Beiträge vom, zum Beispiel, Landestheater Coburg oder dem Theater Mumpitz aus Nürnberg. Zur Eröffnung zeigt das ETA Theater mit der Uraufführung von „Ein neues Stück“ von Theresia Walser seinen einzigen eigenen Beitrag zum Programm.

Die letzte Auswahl derjenigen Produktionen, die nach Bamberg eingeladen werden, geschah indes nach „selbstgestellten Kriterien“, so Sibylle Broll-Pape, und müsse zum

Haus passen. Anders ausgedrückt heißt das: je zeitgenössischer, desto besser. Victoria Weich fasste die Auswahl in diesem Sinne gar als eine „wegweisende für das Bayerische Theater“ zusammen.

Auch wenn Inszenierungen älterer Stücke oder von Klassikern bei der Zusammenstellung des Programms nicht vergessen worden seien, und durchaus „für Vergnügen sorgen können“, erkennt das Gremium das Potenzial des Wegweisenden eher in zeitgenössischen Produktionen.

„Es geht nicht mehr nur um Goethe“, sagte Victoria Weich. „An den Produktionen, die wir ausgewählt haben, kann man erkennen, wie sich Theater heute mit Wirklichkeit auseinandersetzt.“ Speziell in dieser Offenheit gegenüber aktuellen Themen wie zum Beispiel Gleichberechtigung und Identität habe man Wegweisendes ausgemacht. Inwieweit das Programm der Theatertage im Angesicht der Tatsache, dass gerade in der Theaterszene bereits seit Jahren solche Thematiken behandelt werden, aber wirklich neue Wege beschreitet, sei dahingestellt.

Eine Aussage, die Oberbürgermeister Andreas Starke im Zuge der Vorstellung des Spielplans machte, passt insofern auf jeden Fall doppelt. Dank der Perspektive deutlich entspannterer Rahmenbedingungen für das Festival als in den beiden Corona-Jahren zuvor „sind die Theatertage auch eine Rückkehr zur Normalität.“

Laufend neue Kurse bei der VHS Bamberg Stadt für Frühjahr und Sommer

Das Frühjahr- und Sommer-Programm der Volkshochschule Bamberg Stadt ist online unter www.vhs-bamberg.de ab sofort buchbar. Die VHS hat informative, lehrreiche, kreative und gesundheitsfördernde Angebote im neuen Programm – Klassiker und neue Trends, in Präsenz, Online und Outdoor.

Anlässlich des 200. Todestages von E.T.A. Hoffmann beleuchtet die VHS unterschiedliche Facetten des Künstlers in Vorträgen, Führungen, Literatur- und Kreativkursen.

Auch politische Bildung wird großgeschrieben: Zum Equal Care Day sind besonders Frauen und junge Familien eingeladen. Es geht um das Stärken wirtschaftlicher Unabhängigkeit.

Vorträge zu den Familien Loebel und Kahn erinnern an die Schicksale jüdischer Familien in Bamberg. Vorträge zu Kunst, Kultur- und Musikgeschichte, darunter zum Weltfrauentag, zu den Tagen alter Musik und zu Kunst in St. Stephan runden das Programm ab.

Neu ist: Die VHS verabschiedet sich vom starren Semester-Korsett und wird in den kommenden Monaten laufend neue Kurse und Führungen ins Programm nehmen. „Deshalb ist unser Programm-Flyer nur ein erster Überblick über unser vielfältiges Angebot. Es lohnt sich, sich auf der Homepage immer wieder über Neuigkeiten zu informieren“, sagt Leiterin Dr. Anna Scherbaum. Als inklusive Bildungstätte beraten die Mitarbeiterinnen im Sekretariat wie bisher gerne alle Interessierte, die keinen Internet-Zugang haben.

Die aktuellen Zugangsvoraussetzungen für Kurse und Führungen sind auf der Homepage der VHS zu finden oder können telefonisch erfragt werden unter 0951/87-1108.



unter allen wipfeln ist ruh'

Waldbestattung im RuheForst® Maintal in Theres

Viele Menschen empfinden es als beruhigend, im Wald zu trauern, **sich zu Lebzeiten** einen Grabplatz auszusuchen und damit **Vorsorge** zu treffen. Weiter besteht oft der Wunsch, eine Trauerfeier **individuell** gestalten zu können.

Lernen Sie unverbindlich dieses würdevolle Bestattungs-Konzept im naturbelassenen Wald, in dem die Natur die Grabpflege übernimmt, bei einer kostenlosen Führung kennen.

Individuelle Führungstermine gerne nach Absprache.

Unsere Führungen finden ab 27. Februar 2022 jeden Sonntag um 14 Uhr statt (außer an gesetzlichen Feiertagen).

Die Führungen werden ab dem Parkplatz Ruheforst bei jedem Wetter durchgeführt.

NEWS: Wir haben für Sie erweitert – Lernen Sie bei einer kostenlosen unverbindlichen Führung unseren **neuen Abschnitt** und die Vielfalt der Bäume kennen. Terminabsprache telefonisch unter 09521 / 618885 oder per Mail.

www.ruheforst-maintal.de
info@ruheforst-maintal.de
Tel. 09521 / 618885

Ausfahrt A 70 Haßfurt/Theres. Beschilderung folgen zwischen Obertheres und Buch. Nur 4 km von der A 70. Gelände sehr gut begehbar.





Vertonung des
Skulpturenwegs 2011,
Foto: Gudrun Schury

Neue Musik in Bamberg e.V.

„Das Notenblatt war noch nie so weiß wie heute“

Alle zwei Jahre veranstaltet der Verein „Neue Musik in Bamberg“ die Tage der Neuen Musik.
In den Jahren dazwischen – 2022 ist so eines – finden nur kleinere Veranstaltungen statt.
Über einen kulturellen Akteur zwischen zwei großen Auftritten, ein Publikum mit geschultem Ohr
und eine Musikrichtung, in der alles möglich ist.

Der Begriff der Zeitgenössischen Musik, oder der Neuen Musik, bezeichnet unterschiedliche avantgardistische Strömungen in der klassischen Orchestermusik, deren Anfänge zu Beginn des 20. Jahrhunderts liegen und eine Abkehr von traditionellen musikalischen Ausdrucksformen der klassisch-romantischen Musik des 19. Jahrhunderts markierten.

Struktur, Harmonie, eingängige Melodien oder Emotionalität wurden zugunsten von Dissonanz, Atonalität, freien Rhythmen und der Verweigerung von emotionaler Einfühlbarkeit aufgegeben. Überflüssig zu sagen,

dass die Musik der Neutöner, wie Komponisten der Neuen Musik genannt wurden, nicht überall auf Begeisterung stieß. Behaupten und weiterentwickeln konnte sich die Neue Musik bis heute aber doch.

Um aktuelle Vertreterinnen und Vertreter des Genres zu finden, muss man nicht einmal besonders gründlich oder in der Ferne suchen. Es reicht ein Blick in das jährliche Stipendiumsprogramm des Künstlerhauses Villa Concordia. Jahr für Jahr erhalten dort zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten Stipendien.

Markus Elsner war 2008 einer davon. Seither setzt sich der Dirigent und Kulturmanager für zeitgenössische Musik ein. In München ist er künstlerischer Manager des Ensembles der/gelbe/klang, in Bamberg seit 2010 Vorsitzender des Vereins „Neue Musik in Bamberg“ und Leiter des Festivals Tage der Neuen Musik.

Faszination Neuer Musik

Aufs erste Hören mag Neue Musik mit ihren erwähnten Dissonanzen, die ans Melodiöse gewohnte Hörgewohnheiten gegen den Strich gehen, so daherkommen, als ob sie eigentlich nicht einem profanen Gehört-

Kulturell

werden ausgesetzt sein will. In der Hochabstraktheit des Genres schwingt Abneigung gegen jedes gefühliges Schwelgen und Ergriffenheit von einnehmenden Melodien mit. Pathos ist verpönt. Mitreißend kann Neue Musik aber trotzdem sein.

„Ich habe eine gewisse Gier oder Neugierde danach, Neues zu hören und überrascht zu werden“, sagt Markus Elsner. „Was mir an Neuer Musik darum zuallererst gefällt ist ihre unglaubliche Vielfalt. Ich denke, es gab noch nie so viele unterschiedliche ästhetische Ansätze zur gleichen Zeit wie in den letzten Jahrzehnten.“

Natürlich seien Leute wie Mozart immer noch unübertroffene und auf ihre Art auch

moderne Komponisten, „aber die Unmittelbarkeit, mit der ein neues Werk einen erreichen kann, ist schon sehr stark.“

Denn abseits von melodioser Schwung oder harmonischer Vereinnahmung weiß Neue Musik auch über den Umweg oder die Extrameile über ihre formale Gemachtheit Faszination zu erzeugen. „Sogar solche Werke oder Strömungen in der Neuen Musik, die bewusst versuchen, wirklich alle Emotionen rauszuhalten, können mittels ihrer Form und kompositorischen Struktur faszinieren.“

Natürlich kann sich das geübte Ohr auch am Aufbau einer klassischen Symphonie erfreuen und gegen die Macht, den Ausdruck oder die Emotionspanoramas der barocken



Markus Elsner, Foto: Franz Kimmel

Erinnerungsteile - Erinnerung teilen

Bilder einer jüdischen Familiengeschichte

Kunstwerke von Ruth Schreiber (Jerusalem) zum Schicksal der Familie Merel aus Sassanfahrt.

Sonderausstellung

geöffnet bis 12. Juni 2022, Schloss Sassanfahrt, Schlossplatz 1,
96114 Hirschaid, geöffnet sonntags 13-17 Uhr sowie nach Vereinbarung,
Eintritt 2.- €

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



KUNST- UND
KULTURBÜHNE
HIRSCHAID E.V.
MARKT
HIRSCHAID



Eröffnungskonzert des Ensembles Schwerpunkt bei den 18. Tagen der Neuen Musik Bamberg 2021. Foto: Gudrun Schury

oder romantischen Epoche kann nicht ernsthaft etwas eingewendet werden. Den Teil der Emotionspalette, den das Dissonant-Schaurige der Neuen Musik bedienen kann, vermag die ältere Musik aber womöglich nicht anzusprechen.

„Auch ohne Pathos sind sehr starke Emotionen möglich. Neue Musik kann sogar auf eine Art und Weise in die Emotionen reingehen, die man sich im Barock nicht erlaubt hätte, weil es nicht schicklich gewesen wäre. Man kann sagen, Hässlichkeit wurde im Barock nicht unmittelbar abgebildet, sondern sozusagen dargestellt – nach Maßgaben klassisch-schöner Kompositionsprinzipien – mit wenigen Ausnahmen, wie zum Beispiel

dem Anfang von Jean-Féry Rebels „Les Elements“, wo alle Töne der Tonleiter zugleich gespielt werden. Neue Musik muss nichts mehr künstlerisch übersetzen, Hässlichkeit oder negative Emotionen werden schonungslos gezeigt. Schönheit als Wert für sich selbst existiert in der Neuen Musik nicht mehr. Und so kann sie gerade die extremsten Emotionen hervorrufen. Auf der anderen Seite gibt es Klangerlebnisse von geradezu berückender Schönheit, wie Gyögy Ligetis „Atmosphères“ oder „In vain“ von Georg Friedrich Haas.“

Darum habe Neue Musik im Idealfall durchaus auch für Laien ihren Reiz. „Ich bin überzeugt, dass Musik auch dann funktionieren

sollte, wenn man sie vom Intellektuellen her nicht versteht. Das Schönste ist, wenn man sich als Profi daran erfreuen kann, wie toll sie gemacht ist, während Laien erschüttert sind von dem, was sie hören.“

Wobei sich auch der avantgardistischste Ansatz im Laufe der Zeit – über 100 Jahre sind seit den Anfängen vergangen – abnutzen und von neuer Avantgarde überholt werden kann. Kann man mittlerweile von einer Neuen Neuen Musik sprechen?

„Wir befinden uns, denke ich zumindest, in einer Übergangsphase. Am extremsten war es in Deutschland vielleicht in den 1950er Jahren durch die Darmstädter Schule. Denen galt alles, was irgendwie den Anschein von

Wildpark Hundshaupten

Hundshaupten 62
91349 Eglaffstein
Tel. 09191 86 1280

Öffnungszeiten + Infos:
wildpark-hundshaupten.de



DAS AUSFLUGSZIEL FÜR FAMILIEN!



WILDPARK
HUNDSHAUPTEN

GESCHENKTIPP:

GUTSCHEINE & TIERPATENSCHAFTEN –

DIESE KÖNNEN AUCH ONLINE BESTELLT WERDEN!

Schnörkel, persönlichem Geschmack oder Emotion erweckte, als im Sinne der Neuen Musik wertlos. Verschiedene Strömungen haben sich damals richtig in die Wolle gekriegt. Aber seit ungefähr 20 Jahren beobachte ich, dass vor allem jüngere Komponisten sich von den alten Dogmen immer mehr lösen. Es ist heute zum Beispiel absolut in Ordnung, sich seine Inspiration in der Rockmusik oder beim Jazz zu holen. Das hat aber gar nicht so sehr mit einem postmodernen Zusammenmischen verschiedener Stilrichtungen zu tun. Es geht den Leuten eher darum, eine eigene, persönliche Sprache zu finden.“

Beispielhaft für dieses Nebeneinanderexistieren verschiedenartiger Ansätze sind Marc Andre, Vito Žuraj und Brigitta Muntendorf – alle ehemalige Concordia-Stipendiaten.

„Schon Andre und Žuraj sind im Ergebnis praktisch nicht miteinander vergleichbar. Aber beide sind sich ihrer Sache sehr sicher. Andres Werke bewegen sich an der Grenze zur Wahrnehmbarkeit und Žurajs Stücke haben einen unglaublich vitalen körperlichen Klang. Muntendorf dagegen erweitert die Musik um andere Kunstformen, verwendet digitale Medien und reflektiert gesellschaftliche Phänomene. Kurz gesagt: Das Notenblatt war noch nie so weiß wie heute. Wer sich hinsetzt, ein Stück Neuer Musik zu schreiben, kann so ziemlich alles daraus entstehen lassen, und es würde in einem Konzertsaal für Neue Musik gespielt werden. Auch wenn es vielleicht ausgebuht wird.“

Entwicklung des Vereins „Neue Musik in Bamberg“

Festzuhalten bleibt jedoch, dass man der Neuen Musik nicht allumfassend Faszinationsfähigkeit zurechnen kann. Der Teil einer Bevölkerung, zum Beispiel innerhalb einer Stadt, den sie erreichen und für sich einnehmen kann, ist wahrscheinlich begrenzt. Trotzdem scheint Bamberg ein ganz gutes Pflaster für sie und ihre schrägen Klänge zu sein. Ein Pflaster mit überraschend großer Fanbase, im Angesicht der überschaubaren Größe der Stadt. Die 36 Jahre, die sich der Verein „Neue Musik in Bamberg“ bereits halten kann, sprechen dafür.

Gegründet wurde die ehrenamtliche Organisation 1986 entsprechend einfach aus dem Grund, um der Musikrichtung Präsentationsmöglichkeiten zu bieten und Konzerte zu veranstalten. „Da-



Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort motivierte und zuverlässige

Lkw-Fahrer und Fachlageristen (m/w/d)

**mit Fs-Kl. CE, Kranschein für Ladekran
und Gabelstaplerfahrausweis.**

**Wir bieten geregelte Arbeitszeiten und
einen modernen Fuhrpark/Gabelstapler.**

**Bitte senden Sie Ihre Bewerbungs-
unterlagen per Post direkt an die
Geschäftsleitung der:**

Oertel Baustoffe



seit 1929

**z. Hd. Geschäftsleitung
Gerberstraße 8
96052 Bamberg**



www.oertel-baustoffe.de

mals gaben sich etwa 80 Leute einen Ruck“, sagt Markus Elsner, „und sagten sich: Es gibt doch bereits das Festival für Alte Musik, machen wir doch in den Jahren dazwischen ein Festival für Neue Musik.“

Gesagt, getan. Bereits 1987 fanden, unter der Leitung von Horst Lohse, zum ersten Mal die Tage der Neuen Musik statt. Zwischenzeitlich sind die Mitglieder- und Publikumszahlen zurückgegangen und haben erst als Markus Elsner das Amt des Vorsitzenden 2010 übernahm wieder zugelegt. Diese Entwicklung aber an der alten oder neuen Personalie festzumachen, lässt Markus Elsner nicht gelten.

„Horst Lohse hat den Verein und das Festival in einem sehr soliden und beachtlichen Zustand hinterlassen. Es gab zwar Zuschauerschwund, aber beispielsweise die Zuschüsse von Land und Stadt sind sehr regelmäßig und zuverlässig geblieben. Dass die Zahlen bei meinem ersten Festival 2011 deutlich höher waren als in den Jahren zuvor ist aber, glaube ich, normal. Wenn man irgendwo neu anfängt, wie damals bei der Gründung als Mitglieder- und Publikumszahlen am höchsten waren, bringt das immer neuen Schwung. Außerdem bin ich auch zufällig beim 25-jährigen Jubiläum des Vereins eingestiegen.“

Selbstkritisch müsse ohnehin gesagt werden, dass es dem Verein – die Mitgliederzahl heute liege bei 60 – nicht immer durchgehend gelang, diesen Schwung beizubehalten. „Man muss das pflegen und immer wieder frischen Wind reinbringen. Gerade in der Pandemie besteht ja überall die Gefahr, dass das Interesse einschläft. Da müssen wir immer wieder mit Begeisterung anpacken,

denn ich glaube, dass es noch viel Potential gibt und wir noch immer nicht alle Fans von Neuer Musik in Bamberg erreicht haben.“

Erstaunlich große Fanbase

Neben Leuten, die in Bamberg Neue Musik komponieren, wie Viera Janárčeková, Jochen Neurath, Horst Lohse oder den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Concordia, gibt es scheinbar auch von diesen Fans einige. „Ja, es ist erstaunlich, dass es für so eine kleine Stadt ziemlich viele an Hochkultur interessierte Menschen gibt.“

Einen maßgeblichen Grund dafür sieht Markus Elsner in der Wirkung der Bamberger Symphoniker. „Deren ehemaliger Chef-Direktor Jonathan Nott hatte ein großes Interesse an Neuer Musik, außerdem gibt es einige sehr gute Musiker aus ihren Reihen, die sich auch für dieses Genre begeistern. Vereinzelt treten sie auch bei unseren Konzerten auf. Kurz gesagt verdanken wir es den Symphonikern, in gewisser Weise ein großes hochkultiviertes Publikum herangezogen zu haben. Ohne die tausenden von Abonnenten des Orchesters hätten wir nicht so viel Publikum mit so geschultem Ohr, das sich auch in unsere Konzerte setzt.“

Wie bereits erwähnt kann die Neue Musik zwar durchaus auch im ungeschulten Ohr Faszination auslösen, aber es ginge ja immer auch um die Wahrscheinlichkeit und die Motivation, den Schritt zu unternehmen, sich eine Karte für ein Konzert Neuer Musik zu kaufen. Beides steige, je enger die Bekanntheit mit dem Genre sei. „Wir vom Verein müssen nur aufpassen, unsere Veranstaltungen nicht gleichzeitig mit einem Abo-Konzert der Symphoniker zu legen.“

18. Tage der Neuen Musik

Ein beziehungsweise das Highlight des Veranstaltungsbetriebs im Verein „Neue Musik in Bamberg“ sind die zweijährlich stattfindenden Tage der Neuen Musik. In langjähriger Kooperation mit Villa Concordia, VHS oder Gitarrentagen ist die 18. Ausgabe des Festivals Ende Oktober 2021 über die Bühne gegangen.

Trotzdem das diesjährige Jugendprogramm ausfallen musste, neben weiteren erschwierenden Pandemieauswirkungen, „waren die Tage der Neuen Musik 2021 absolut zufriedenstellend und auch anständig besucht. Und ich habe einfach einen fantastischen Stamm an treuen und kompetenten Mitgliedern im Verein, die wieder ausgezeichnet bei der Organisation geholfen haben.“

Wie genau das Programm des Festivals 2023 aussehen wird, ist zwar noch nicht ganz klar. „Aber ich habe die Idee, wieder in den öffentlichen Raum zu gehen. Wie 2011, als wir den Skulpturenweg vertonen ließen und die Stücke an den Skulpturen spielten. Davon wird heute noch geredet.“

Text: Sebastian Quenzer

Wer wird das neue Gesicht der Kulmbacher FCN-Kampagne 2022?

Unter dem Motto „Edelherb verbindet“ sucht Kulmbacher „neue“ Gesichter für die Fortsetzung der Cluberer-Werbekampagne 2022. Vom 1. März bis 3. April können sich dazu Interessierte mit einem Portraitfoto über die Website kulmbacher.de für dieses Casting bewerben. Im Anschluss erfolgt eine Votingphase, bei der die Community abstimmt, welche KandidatInnen am besten zur Kulmbacher Clubfan-Kampagne passen. Aus diesen 30 Bestplatzierten wählt schlussendlich eine Jury bestehend aus Fotograf, Werbeagentur und Kulmbacher die finalen 11 GewinnerInnen aus.

Den 11 SiegerInnen winkt ein professionelles Foto-Shooting in München inklusive dem Mitwirken an einer echten Werbekampagne. Möglicherweise ist dies der Beginn einer Modelkarriere. Obendrein erhalten sie VIP-

Eintrittskarten zu einem Heimspiel des 1. FC Nürnberg sowie ein signiertes Limited Edition Fan-Shirt.

Doch auch alle anderen TeilnehmerInnen, die sich auf der Kulmbacher Homepage beworben haben, haben die Chance, mit einem besonderen Preis belohnt zu werden. Per Losverfahren gibt es 11 Dauerkarten

für den FCN für die Saison 2022/23 inkl. einem Limited Edition Fan-Shirt zu gewinnen. Darüber hinaus werden weitere Tages-Eintrittskarten zum Club inkl. Stadionführung, aber auch 111 Kulmbacher Edelherb Fanpakete verlost. Das Mitmachen als FCN-Fan oder schlichtweg als Model-AspirantIn lohnt sich somit auf alle Fälle. Einzige Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein Mindestalter von 18 Jahren.

Mit diesem groß angelegten Casting Wettbewerb unterstreicht Kulmbacher Edelherb, die beliebteste Pilsmarke Frankens, ihr Bekenntnis zum beliebtesten Fußballverein Frankens und seinen Fans. Club-Fans können sich und ihre Leidenschaft für nordbayerische „Kulturpfeiler“ über die im Anschluss eingesetzten Kampagnenmotive der ganzen Welt präsentieren. Gleichzeitig bietet die Aktion eine Chance für alle, die davon träumen, einen Fuß ins Modelgeschäft zu bekommen und über eine multimediale Werbekampagne Bekanntheit zu erlangen.

Alle weiteren Infos ab 1. März unter:
www.kulmbacher.de.

- GewinnerInnen winkt **Fotoshooting** und Mitwirken in multimedialer **Werbekampagne**
- Jeder/Jede **ab 18 Jahren** kann mitmachen, mitwählen, gewinnen
- **Community** ist per **Voting** am **Auswahlprozess** beteiligt
- **Bewerbungsfrist:**
1. März bis 3. April 2022

Gewinne ein Fotoshooting für unsere Cluberer-Kampagne und exklusive Fan-Pakete!



Edelherb verbindet
Werde das Gesicht der Kulmbacher-Kampagne!





Mädelsabend bei einem Konzert zum einjährigen Jubiläum, Januar 2020, Live-Club, Foto: Manuel Ciccarelli

Stimmgewaltig und singfreudig Thomas Kaminskis Frauenchor Mädelsabend

125 „Mädels“ vereint zu einem Frauenchor, der sich Mädelsabend nennt – schon der Name lässt erahnen, dass es sich um kein klassisches Ensemble, sondern um einen innovativen Chor handelt. Die singfreudigen Damen warten mit Songs aus den 80ern, 90ern und den 2000ern auf: Lieder, die alle kennen und sofort mitsingen können, aber auch welche, die so neu sind, dass man erst noch die Texte lernen muss.

Was ist noch schöner und aufregender als ein gemeinsamer Frauenabend? Wenn nicht nur eine Handvoll Freundinnen zusammenkommt, sondern eine Hundertschaft von Frauen – und wenn diese anfangen, gemeinsam zu singen. Genau das passiert beim Mädelsabend,

dem Kneipenchor aus Bamberg unter der Leitung von Thomas Kaminski.

Apropos Thomas Kaminski und Chor – da war doch schon einmal etwas? An dieser Stelle werden sich aufmerksame Stadtecho-Leserinnen und -Leser erinnern, dass wir im Zusammenhang mit Thomas Kaminski in der Oktober-Ausgabe 2021 über einen Männerchor namens Männersache berichteten. Der Mädelsabend ist sein Pendant.

In dieser Formation treffen sich um die 65 Frauen zwischen 20 und 70 Jahren jede Woche in ihren Proberäumen in der Biegenhofstraße in Hallstadt, um aus Leibeskräften zu singen. Ähnlich wie bei der Männersa-

che steht nicht das musikalische Können an vorderster Stelle, sondern der Spaß am gemeinsamen Musizieren. „Einigermaßen sicheres Tönetreffen ist eine gute Grundvoraussetzung“, sagt Chorleiter Thomas Kaminski, „aber kein Muss. Niemand braucht ein Vorsingen zu bestehen, um mitmachen zu können.“

Und so strömen die Frauen unaufhaltsam Woche für Woche voller Motivation zur Chorprobe. Sie teilen musikalische Erlebnisse miteinander und pflegen, neben allem Musizieren, enge Freundschaften, die im Laufe der Zeit entstanden sind.

Ein Mädels über ihren Mädelsabend

Jede Sängerin hat ihre eigene Geschichte darüber, wie sie zum Chor kam und was er ihr bedeutet. Amelie Fuchs zum Beispiel, Sozialpädagogin, 25 Jahre, wurde eines Tages beim Stöbern auf Facebook auf einen Eintrag aufmerksam, der aufrief, zum Mädelsabend zu kommen.

„Ah, interessant und cool“, dachte sie sich, „genau so etwas ist etwas für meine Freizeitgestaltung.“ Die Einladung klang unkompliziert und singen – das wollte sie schon immer. Aber sie wollte nicht alleine gehen und fragte bei ihrer Mutter nach, ob diese sie begleiten würde. Ins Schwarze getroffen. Auch Amelies Mutter hat Lust, einem solchen Chor beizutreten. Was ist also naheliegender, als sich zusammensetzen und gemeinsam vorbeizuschauen?

„Wir haben gewissermaßen so eine Art Pakt gebildet und sind zu zweit hingegangen. Bis

heute singen wir mit“, sagt Amelie. Was sie bei der ersten Chorprobe erwartete, überraschte Mutter wie Tochter.

Über hundert singbegeisterte Frauen hatten sich eingefunden und harrten mit Spannung der Dinge, die passieren würden. Amelie erwartete – wie das so üblich ist – erst einmal Formalien, Organisatorisches und Ansprachen seitens des Chorleiters. Aber Thomas Kaminski teilte nach einer kurzen Begrüßung fast kommentarlos Noten aus und forderte die Singgemeinschaft auf: „Stellt euch einfach mal hin. Wir singen jetzt.“

Alles ging sehr schnell – Amelie und ihre Mutter fühlten sich zunächst ein bisschen überrumpelt. „Der hat es aber eilig“, dachten beide gleichzeitig und schauten sich verwundert an. Das erste gesungene Stück „Never gonna give you up“ von Rick Astley brachte die Stimme der Frauen zum Schwingen. Es stiftete gute Laune und machte Lust auf mehr.

Rückblickend erinnert sich Amelie: „Dieses etwas abrupte Vorgehen war im Endeffekt total gut. Der Song hat eine gute Stimmung erzeugt und uns gleich mitgerissen. Es war eine Art melodischer Anfang, der den Chor zusammenschweißte. Schon nach der allerersten Probe hatten wir ein riesiges Erfolgserlebnis: Das erste Stück war so gut wie eingetütet, wir konnten bereits jetzt ein Lied recht passabel vortragen.“

Thomas Kaminskis schnelle und unbürokratische Vorgehensweise bewährte sich. Kein Herumreden um den heißen Brei, sondern schlicht und ergreifend zur Tat schreiten. Amelie sagt dazu: „Die Tatsache, niederschwellig zu singen, also keine Profis sein zu müssen, sich aber trotzdem zuzutrauen zu singen, hat enorm viele Vorteile. Es stärkt das Selbstbewusstsein und fördert Kräfte und Fähigkeiten zutage, die in

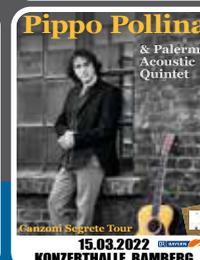
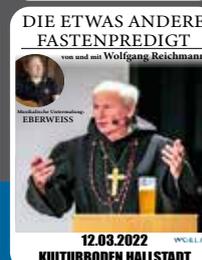
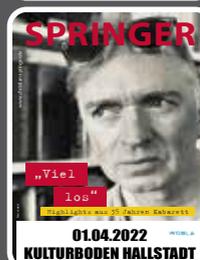
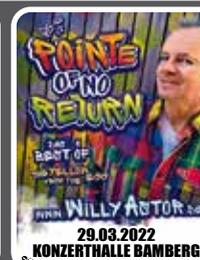


Thomas Kaminski, Foto: Björn Seitz

Endlich wieder Kultur!

KULTURBOHNE HALLSTADT THEATER IM KULTURBODEN		KULTURBODEN IN DER MARKTSCHAUEN AN DER MARKTSCHAUEN 1 96103 HALLSTADT EINFAHRT TIEFGARAGE: MAINSTR. 9	
PAARSHIT Jeder kriegt, wen er verdient	19.03.2022	KARL VALENTIN - Sturzflüge im Zuschauerraum Michael Lerchenberg spielt Karl Valentin	29.04.2022
PEACE OF MY HEART Ein Abend über Janis Joplin	07.05.2022	CAVEWOMAN Theatercomedy mit Konstanze Kromer	13.05.2022
WALK ON THE WILD SIDE There's a house in New Orleans	31.05.2022	BLEIB DOCH ZUM FRÜHSTÜCK Gegensätze sehen sich aus ;)	17.09.2022
RARES FÜR BARES Die literarische Blödelshow mit Michael Trischan	01.10.2022	CAVEMAN Du sammeln, ich jagen	14.10.2022
LEONHARDSBERGER & SCHMID - SHOW Präsentiert von Stefan Leonhardsberger und Martin Schmid	30.10.2022	SUCHTPOTENTIAL Sexuelle Belustigung	25.11.2022
WEISBILDER Unbemannt - wir sind übrig!	26.11.2022		

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen, in allen gängigen Vorverkaufssystemen, telefonisch unter 0951-23837, oder unter www.kartenkiosk-bamberg.de.
Und bei Lotto Hümmer im Ertl-Zentrum & im Bürgeramt Hallstadt.



Sichern Sie sich Ihre Karten an allen VVK-Stellen und auf www.ADticket.de

KARTENKIOSK
BAMBERG

TICKETHOTLINE: 0951/23837
WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

einem schlummern und die nun zum Leben erweckt werden.“

Sie selbst hat als Kind einige Jahre Klavier gespielt und kann Noten lesen, aber auch solche Dinge sind nicht zwingend notwendig für den Frauenchor. Der Mädelsabend brachte schließlich einen neuen Aspekt in Amelies Leben: Singen kann jede, macht Freude und belebt. Heute er tappt sie sich zuweilen, dass sie sogar wagt, auch außerhalb des Chores dann und wann etwas vorzusingen. Ein gutes Gefühl, wie sie sagt.

Eine Stimme aus der „Männersache“ über den „Mädelsabend“

Robert Schmitz, 59 Jahre, Diplomingenieur, ist einer von den Männern, die von Anfang an beim Männerchor Männersache mitsingen. Seine Partnerin begleitete ihn oft zu Auftritten. Sie fand die Idee des Kneipenchors und seines Repertoires so witzig, dass sie schließlich an Thomas Kaminski herantrat und ihn bat, so etwas doch auch für Frauen ins Leben zu rufen.

„Sie ist gewissermaßen daran schuld, dass es den Frauenchor gibt“, sagt Robert augenzwinkernd. Der Zulauf bei den Frauen ist sogar viel größer als der bei den Männern. „Frauen sind vermutlich gesangsfreudiger“, mutmaßt Robert, „und es ist toll, ihnen zuzuhören. Jede Einzelne ist mit sehr großer Begeisterung dabei. Wenn ich die Möglichkeit habe, bin ich mal bei der einen oder anderen Probe oder bei einem Auftritt zugegen und höre gerne zu. Umgekehrt ist es ja genauso. Die Frauen und wir Männer unterstützen uns



Mädelsabend auf dem Wilde Rose Keller im Sommer 2021, Foto: Helke Jacob

gegenseitig – lauschen, feuern uns an und klatschen Beifall.“

Was empfinden die Männer, wenn sie die Frauen singen hören? Robert: „Da gibt es erst einmal das Gefühl und auch die Tatsache, dass die Frauen einfach super singen und ihre Begeisterung nach außen tragen. Genauso wie wir Männer! Und dann ist vielleicht auch ein ganz kleiner Konkurrenzgedanke da.“

Es sei ja immer so, wenn ein Chorleiter zwei oder mehrere Chöre anbietet, dass die eine Seite ein bisschen zur anderen schielt und beobachtet, was die anderen machen, wie sie etwas tun oder wie sie sich bei Auftritten geben. „Rivalität ist das nicht, aber man guckt einfach. Daraus entwickelt sich ein Ehrgeiz und das ist auch gut so. Es handelt sich dabei um einen Impuls, um sich einfach auch wieder mehr anzustrengen, um mit den anderen mithalten zu können. Mann wird angespornt.“

Etwas haben die Männer sich dann doch von der Frauenformation abgeschaut. Robert berichtet: „Die Frauen haben sich gewissermaßen als Corporate Identity-Instrument Tassen machen lassen. Das fanden die Männer ziemlich cool und waren ein ganz kleines bisschen neidisch. So etwas wollen wir

auch.“ Schließlich haben sich die Chorsänger um ähnliches Equipment gekümmert – bei ihnen sind aus den Tassen nicht ganz überraschend Bierkrüge geworden.

Wie der „Mädelsabend“ entstand

Thomas Kaminski ist im Nachhinein immer noch bewegt, wenn er an die Gründung und an die erste Probe im Jahr 2019 denkt. „Ursprünglich hatten wir geplant, im Gewölbekeller des Ahörnla zu proben. Aber da passen maximal 50 Personen hinein. Bereits beim ersten Treffen platzte der Raum aus allen Nähten. Bald schon waren über 80 Frauen, die nie und nimmer in den Gewölbekeller gepasst hätten, in der Chor-WhatsApp-Gruppe.“

Thomas konnte schließlich die Gründungsveranstaltung in den Live-Club verlegen. Bei der ersten Probe erschienen knapp 170 Sängerinnen. „Die Bühne im Live-Club war brechend voll und links sowie rechts auf den Seitenbühnen standen ebenfalls lauter singwillige Frauen. Ich war komplett geplättet“, erinnert sich der Chorleiter.

So eine Dichte an Mitgliedern bringt aber auch eine hohe Fluktuation mit sich. „Immer wieder kamen neue Sängerinnen, andere gingen. Nach einem Jahr musste ich eine moderate Chorreform durchführen, sodass aus dem offenen Projekt ein fester Chor wurde.“ Aktuell beträgt die Zahl der weiblichen Mitglieder des „Mädelsabend“ 130. Wer dem Chor beitreten möchte, kann sich derzeit auf eine Warteliste setzen lassen.

30 Songs haben die Frauen drauf, darunter „Blitzkrieg Bop“ von den Ramones, „Du hast den Farbfilm vergessen“ von Nina Hagen oder „The Trooper“ von Iron Maiden. Ein Highlight war, wie bei den Männern auch, der Auftritt im Sommer 2021 auf dem Wilde Rose Keller. Außerdem haben die Frauen im Juli ein Video produziert, zu sehen auf YouTube. Als Drehort für „MASCHIN“, im Original von der österreichischen Band Bilderbuch, konnte Thomas Kaminski einen passenden Drehort finden. So heißt es auch im Abspann des Videos: „Ein ganz besonderer Dank an James Brice für die Hammerlocation bei US-Autoteile in Unterhaid“, dessen Betrieb genau das Ambiente bot, das zum Lied passt.

Musikalischer Morgengruß am Hauptbahnhof

Was sind die Highlights beim Mädelsabend? Jede Chorprobe an sich ist schon ein Highlight – da sind sich die Sängerinnen einig. Amelie fällt aber sofort noch eine spezielle Geschichte ein: Eines frühen Morgens traf sich der „Mädelsabend“ auf dem Bamberger Bahnhof und schickte die Pendler „mädelsmorgens-songbegleitend“ in ihre Züge.

Der Chor hielt das Ereignis ohnehin schon für eine gelungene Aktion, als Thomas Kaminski im Nachgang ein Brief eines Pendlers erreichte, der sich begeistert ob des inspirierenden und muntermachenden Gesangs

zeigte. Er bedankte sich vielmals, schrieb, dass er den ganzen Tag gute Laune gehabt habe und spornte den Chor an, weiter zu machen.

Und das tun die Frauen auch. Im Rahmen der bereits 30 Jahre währenden Städtepartnerschaft zwischen Bamberg und Prag reist der Chor im April 2022 für ein Wochenende voller Konzerte in die tschechische Hauptstadt. Auf zu neuen Songs und inspirierenden Aktivitäten.

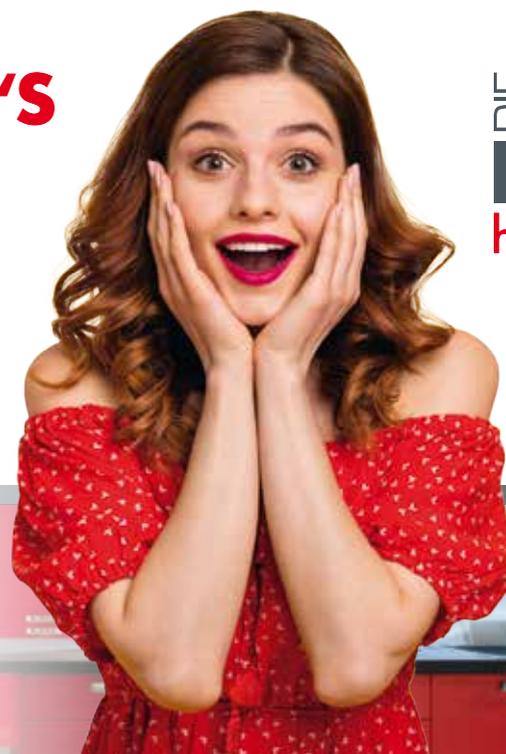
Text: Helke Jacob

WOW! SO LEICHT GEHT'S ZUM TRAUMJOB!

Für unser Verkaufshaus in Hirschaid suchen wir Ihre Unterstützung als

- **Teamassistenz/Empfang (m/w/d)**
- **Vertriebsmitarbeiter (m/w/d)**
- **Montagepartner (m/w/d)**

Mehr Infos unter:
www.diekuechenplaner.de/de/aktuelles/offene-stellen.html



**DIE KÜCHEN
PLANER**
habicht + sporer



Detailansicht Collier „Memorabilia III“ von Alvaro-Luca Ellwart, Silber, patiniert, Foto: Alvaro-Luca Ellwart

Nora Kovats und Alvaro-Luca Ellwart Kunsthandwerk neu gedacht

Im Juni letzten Jahres haben die Schmuckgestalterin und Illustratorin Nora Kovats und der Objekt- und Schmuckgestalter Alvaro-Luca Ellwart ihr gemeinsames Atelier „Nonne 11“ an der Nonnenbrücke eröffnet. Mit ihrer Arbeits- und Ausstellungsplattform machen sie Handwerkskunst und zeitgenössische Gestaltung erlebbar.

„Wir spüren gerade ein großes Bedürfnis der Leute nach Dingen im Alltag, die Bedeutung schaffen“, sagt Alvaro-Luca Ellwart. Im Juni 2021 ist der gebürtige Bamberger nach seinem Masterstudium in Metallgestaltung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim in seine Heimatstadt zurückgekehrt, um mit seiner Partnerin Nora Kovats, die zu ihrem Bachelor in Creative Jewellery Design & Material Techniques an der Universität von Stellenbosch in Südafrika dort auch ihren Masterabschluss in Visual Arts ablegte und seit fünf Jahren in Deutschland lebt, ein erstes gemeinsames Atelier zu eröffnen.

Kennengelernt haben sich die beiden vor drei Jahren auf dem Zimmerhof Schmucksymposium im rheinland-pfälzischen Ingelheim. Die Wahl, in Bamberg ein Atelier zu eröffnen, fiel nicht schwer. „Zum einen, weil Bamberg meine Heimatstadt ist, aber auch, weil wir etwas in einer gut angebundenen Stadt gesucht haben. In einer kulturell interessanten Stadt am Wasser, mit Hügeln, die nicht zu groß ist und auch nicht zu klein“, sagt Ellwart.

Zusehen, wie „Craft“ entsteht

Das Atelier am Mühlwörth schien dafür der perfekte Ort. Die Räumlichkeiten in der „Nonne 11“, mit einem 60 Quadratmeter großen Work- und Showroom samt breiter Schaufensterfront, haben den beiden gleich zugesagt.

„Es tut gut, wenn die Leute in der Hektik des Alltags vor unserem Schaufenster stehen bleiben und uns beim Arbeiten zusehen“, so der 30-Jährige Ellwart. „Wir wollen in unserem Atelier nicht nur Kunstwerke schaffen, sondern den Besuchern auch eine Plattform bieten, unsere Handwerkskunst und die bekannter und befreundeter Künstler zu erleben.“

Wer interessiert ist, wie die Kunstobjekte kreiert werden, ist herzlich eingeladen, ganz unkompliziert einen Termin zu vereinbaren oder auch kurzentschlossen während der Öffnungszeiten in das Atelier zu kommen. Hier kann man bei einer Tasse Kaffee oder Tee den Künstlern über die Schulter schauen.



Nora und Alvaro, Foto: Nora Kovats

Dass sich Kunst und Handwerk vermischen, wurde besonders im englischsprachigen Raum unter den Stichwörtern „Craft“ und „Craft Movement“ populär. Während in anderen Ländern diese Sichtweise auf die Kunst, wie sie entsteht und begleitet wird, schon länger das kulturelle Leben prägt, stiftet sie hierzulande oftmals noch Verwirrung. Fragen wie „Sind Sie jetzt Goldschmiedin oder Schmuckdesignerin?“ begegnen Nora Kovats öfter. Während das Handwerk für den klassischen Goldschmied Selbstzweck ist, ist es für den Schmuckdesigner Mittel zum Zweck der Umsetzung seiner Ideen, erklärt die Künstlerin.

„Wenn aber jetzt jemand beispielsweise auch noch Kalligraphie kann und das in seine Arbeit mit einfließen lässt, sind die Leute plötzlich völlig verwirrt“, meint Ellwart, der seine Kunst gerne auch im virtuellen Raum zeigt.

Große Bereitschaft und steigendes Interesse

Die Symbiose von Schmuck in seiner Entstehung, Gestaltung und Präsentation spricht viele Leute an. „In Bamberg erleben wir eine große Bereitschaft und ein steigendes Interesse an angewandtem, zeitgenössischem Handwerk“, sagt Ellwart.

In ihren Sonderausstellungen im Atelier „Nonne 11“ im vergangenen Dezember wurde das besonders deutlich. „Wir haben die Künstler Gabriel Tarmassi für Holz, Rosa Gies für Geflecht und Lars Kanter für Porzellan eingeladen, jeweils über fünf Tage in unserem Atelier ihre Kunstwerke mit unseren Arbeiten in Dialog zu setzen“, erzählt Nora Kovats. „Das kam bei den Ausstellungsbesuchern sehr gut an, wir haben ein durchweg positives Feedback erhalten. Die Artist-Talks, bei denen sich die Leute mit den Künstlern direkt austauschen konnten, fanden zudem eine breite Zustimmung.“

Besonderes Interesse lösten die Werktechnik, die gezeigt wurde und die Werkzeuge, die dabei Verwendung fanden, aus. „Die Leute wollen sehen, wie Schmuck und Kunst entstehen und in unserem Atelier ganz nah dran sein“, sagt Ellwart, „etwa, die Gießtechnik ansehen, mit der ein Ring seine Form erhält und die Geschichte hören, wie es zu dem Kunstwerk kam.“

Schmuck erzählt Geschichten

Denn Kunst entstehe im Dialog. Neben der Designkenntnis und der visuellen Ausdrucksform spiele auch die Geschichte, die mit dem Schmuckstück erzählt werde, eine Rolle. „Das faszinierende an Schmuck ist ja,



AUS- & WEITERBILDUNGEN

**GEMEINSAM WIRD AUS
„SEHR GUT“ NOCH „BESSER“**

COACHING-AKADEMIE BAMBERG



- Systemischer Coach
- Business Coach
- Coach für Stressmanagement mit Schwerpunkt Burnout-Prophylaxe
- Impact - Techniken
- Train the Trainer



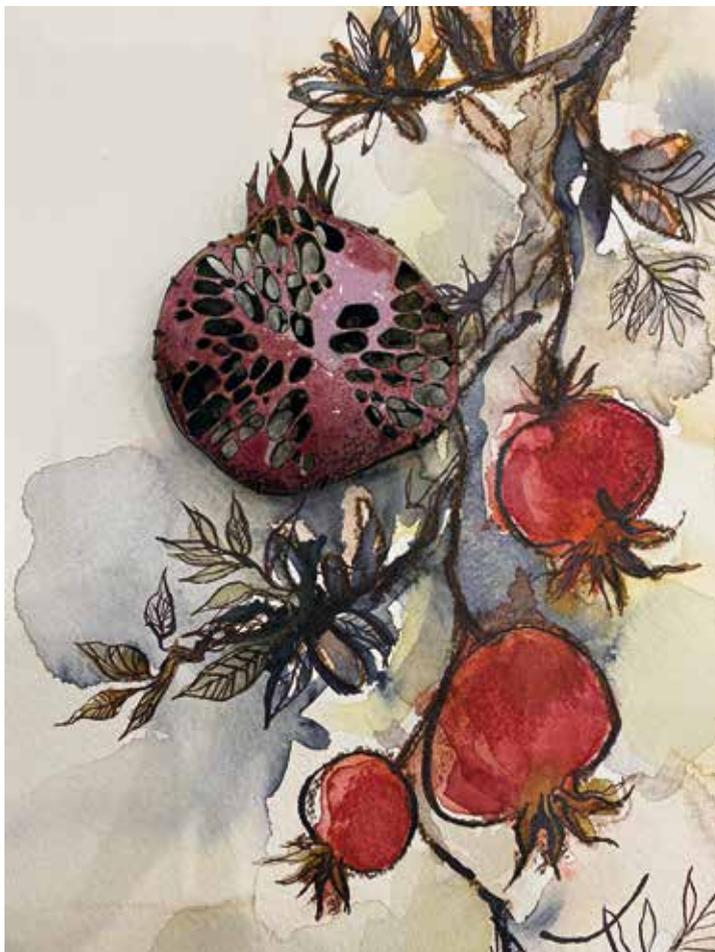
COACHING- AKADEMIE BAMBERG
 Laurenzstraße 30 • 96049 Bamberg
 Tel. 0951. 299 93 86
info@coaching-akademie-bamberg.de
www.coaching-akademie-bamberg.de

dass er so symbolträchtig ist, wie ein Fenster aus einer Fantasiewelt. Er ist ein dreidimensionales Kunstwerk für alle Sinne“, sagt Kovats.

Mit ihren Kreationen erschafft sie Einblicke in ein botanisches Fantasiereich, in dem filigrane Strukturen der Botanik und Tierwelt, der Mikroben und Pilze, in kräftigen Farben zu einer eigenen Formensprache verwoben werden. Die Grenzen zwischen Tier- und Pflanzenwelt, zwischen Land- und Unterwasser-szenen verschwimmen. In ihren Entwürfen bleibt sie ihrer Designlinie treu. Kommt ein Kunde, dessen Vorstellungen sie nicht umsetzen möchte, freut sich eine Kollegin oder ein Kollege, an den sie die Kundschaft weitervermittelt.

Ähnlich sieht es Alvaro-Luca Ellwart, dessen Schmuckstücke für geometrisch designten Minimalismus mit akribischen Detaillösungen bei hoher technisch-handwerklicher Qualität stehen. In ihrer Herangehensweise verknüpfen sie eine archetypische Motivik aus Alchemie, Geometrie, deutscher Romantik und japanischen Gestaltungsvorstellungen von Harmonie und Ruhe und folgen dabei einem ganzheitlichen Anspruch.

Auch für ihn gilt es in seiner Arbeit Schmuckstücke, Objekte und Accessoires mit einer persönlichen Geschichte zu gestalten und zu realisieren. „Schmuck ist ein Medium, bei dem man sich vorstellen muss, wie man es trägt und welche Geschichten es mit dem Tragenden erzählt. Es ist eine Assoziation



Brosche mit Aquarell „Granatapfel-fantasie“, Emaillierte Brosche und Aquarell von Nora Kovats, hand-gesägt, montiert, emailliert, Foto: Nora Kovats

changierenden Kombinationsmöglichkeiten und ihre Lichtbrechung haben sie in ihren Bann gezogen. Die gebrannten Farben und Texturen seien oft einzigartig. In diesem kreativen Prozess bleibe immer ein Zufallselement, das den Entwürfen etwas Verspieltes und Magisches verleihe, so die Künstlerin.

Ellwart hingegen geht von Rohmetallen aus und zeigt, wie sich daraus mit verschiedenen Techniken ein Kunstwerk formt. „Wasser zischt, Feuer faucht – es ist eine gewisse Aufladung da, eben weil etwas entsteht“, erklärt der freischaffende Metallgestalter.

zum Erlebten und schafft Bedeutung“, so Ellwart. Da er selbst als Tutor Materialphilosophie und Materialästhetik unterrichtet, geht es ihm in seiner Arbeit explizit darum, Materialien mit einem bestimmten Ausdruck zu verwenden, auch wenn er Materialien mit einer typischen Anziehungskraft bevorzugt.

Vorfürungen am ersten Aprilwochenende

Zu den Europäischen Tagen des Kunsthandwerks vom 1. bis 3. April 2022 planen Nora Kovats und Alvaro-Luca Ellwart das nächste Event in ihrem Atelier „Nonne 11“. „Wir machen Vorfürungen im Emaillieren und Patinieren, zeigen, wie Sandguss gemacht wird und welche einzigartigen Objekte daraus entstehen“, sagt Kovats. Besonders das Emaillieren hat sie als ideale Gestaltungstechnik für sich entdeckt. Farben, ihre

Neben Gold- und Silberschmieden hat er auch einige traditionelle Sondertechniken an der Goldschmiede- und Uhrmacherschule in Pforzheim erlernt, bevor er seine Ausbildung im traditionellen Handwerk mit computergestützten Design in Hildesheim kombinierte. Seine Schwerpunkte sind komplexer Feinstguss, Forschung zu alternativen Legierungen und Patinierung beziehungsweise das chemische Färben von Metall.

Weitere Events in Planung

„Die künstlerischen Techniken, die wir Anfang April zeigen, sind einfach zu verstehen, aber schwierig zu meistern“, sagt Kovats. Besonders vor Publikum sei es eine echte Herausforderung, dass alles klappt.

Weitere Events im Atelier „Nonne 11“ werden im Verlauf des Jahres auch kleine Konzerte

Nora Kovats arbeitet an einem großen Aquarell, Foto: Alvaro-Luca Ellwart

sein, die bekannte und befreundete Musiker geben und eine Ausstellung in der zweiten Jahreshälfte mit dem Metallgestalter und Goldschmiedemeister Tim Udvardi-Lakos. Die Termine stehen allerdings noch nicht fest.

„Wir wollen das Jahr noch nicht zu fest verplanen. Wir hatten gehofft, dass in Bamberg ein kulturoffenes Publikum vorhanden ist, und das hat sich bestätigt. Also werden wir verschiedene Formate ausprobieren, auch im Rahmen der Kulturfestivals in der Stadt. Etwa Ausstellungen, die durch das Event bereichert werden“, meint Ellwart. „Und natürlich werden wir vom 17. bis 19. Juni auch unser einjähriges Bestehen mit einer Ausstellung feiern“, verrät Kovats, „mit unserer Freude am Schaffen und der Begeisterung, die wir von den Leuten erfahren, sind wir in Bamberg genau richtig gelandet.“

Text: Daniela Pielenhofer



Das Beste, was du werden kannst:

Du selbst.



Hannah Knott, Orthopädienschuhmachermeisterin

Alle Infos zum Thema „Karriere machen“ im Handwerk findest Du unter www.hwk-oberfranken.de/Ausbildung



**Handwerkskammer
für Oberfranken**



Unser täglich Brot... Roggen-, Weizen- und Spezialbrote

Brot ist eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel der Welt. Getreide wird seit 10.000 Jahren angebaut. Ursprünglich wurde es mit Wasser vermischt und als Brei gegessen. Später fand man heraus, dass der Brei in heißer Asche oder auf heißem Stein gebacken besser schmeckt. Im alten Ägypten gab es bereits 30 verschiedene Brotsorten.

Heute werden grundsätzlich zwei verschiedene Brotarten unterschieden.

Gesäuertes Brot wird mit Hilfe von Triebmitteln (Hefe oder Sauerteig) hergestellt. Dadurch bekommt es eine lockere Konsistenz.

Ungesäuertes Brot wird gebacken, bevor die Sauerteiggärung beginnt – meist handelt es sich hierbei um Fladenbrot. Außerdem wird das Brot durch die verwendeten Getreidesorten wie Weizen, Roggen oder Dinkel, dem verwendeten Mehl (Weißmehl oder Vollkorn) sowie den verschiedenen Zusätzen wie Sesam, Kürbis- oder Sonnenblumenkerne benannt.

Weiterhin unterteilt man in verschiedene Brotsorten. Roggen- und Roggenmischbrote sind sehr vitamin- und nährstoffreich. Ihr Geschmack wird kräftiger je mehr Roggenmehlanteile im Teig sind. Roggenbrote bestehen zu mindestens 90 Prozent aus Roggenmehl. Roggenmischbrote werden mit Sauerteig oder mit Hefe und Sauerteig hergestellt.

Weizenbrote bestehen zu mindestens 90 Prozent aus Weizenmehl, hinzu kommen Wasser, Backhefe, Zucker oder auch Milchprodukte, um unterschiedliche Geschmacksrichtungen zu erzielen. Weizenmischbrote bestehen aus Weizen- und Roggenmehl, der Anteil des Weizenmehls sollte bei 50 bis 89 Prozent liegen. Je höher der Anteil an Weizenmehl, desto milder schmeckt das Brot.

Spezialbrote zeichnen sich durch die verwendeten Mehle oder das Backverfahren aus. Oft werden Zutaten wie Zwiebeln, Nüsse, Gewürze und Körner oder auch Milchprodukte wie Milch, Quark oder Butter eingesetzt.

Auch Brote mit einem besonderen Backverfahren wie Holzofenbrot, Pumpernickel oder Knäcke Brot zählen zu Spezialbroten.

In Pseudogetreide (Buchweizen, Amaranth, Quinoa), Mandel- und Kokosmehl und glutenfreien Mehlen (Mais, Kichererbsen, Hirse) steckt kein Gluten. Deshalb besitzen sie eine schlechte Backfähigkeit. Dafür sind sie reich an Stärke, Eiweiß, Mineralstoffen und hochwertigen Fetten. Etwa 10 bis 30 Prozent des Mehles eines Brotrezeptes können durch solche alternativen Mehle ausgetauscht werden.

In Deutschland gibt es rund 360 verschiedene Brotarten – Weltrekord! Etwa die Hälfte der Brote sind aus Roggen- und Weizenmehl gebackene Mischbrote.

So bleibt Brot frisch

Brot wird am besten in einem Behältnis aus Keramik mit Luftlöchern und bei Raumtemperatur gelagert. Ein luftdicht verschlossenes Gefäß aus Kunststoff hält das Brot zwar länger frisch, es kann aber auch leichter schimmeln. Das Behältnis sollte regelmäßig mit Essigwasser ausgewaschen werden, um es von Schimmelpilzen zu reinigen. Brot sollte nicht im Kühlschrank aufbewahrt werden, da es darin schneller trocken wird. Auch Behältnisse aus Holz oder die Bäckertüte aus Papier ziehen Feuchtigkeit aus dem Brot und es wird trocken.

Bei losem Brot aus der Bäckerei muss eine Zutatenliste ausliegen. Verkäufer sind verpflichtet, Auskunft über die Inhaltsstoffe zu geben. Bei abgepacktem Brot sind einige Angaben Pflicht, zum Beispiel: Mehl, Mehlannteil, Gewicht, Mindesthaltbarkeitsdatum und eine Zutatenliste. Kennzeichnungs-

pflichtig sind außerdem dunkelfärbende Stoffe wie Malzextrakt, Karamell- oder Zuckerrübensirup (diese sollen einen hohen Anteil an Vollkornmehl vortäuschen, dabei ist das Brot gefärbt).

Das ideale Brot

Leider essen wir Deutsche zu viel Brot. Gut 70 Kilo Brot verputzt jeder im Schnitt im Jahr (etwa vier Scheiben täglich). Für unsere bewegungsarme Lebensweise ist dies zu viel. Besonders beliebt sind Mischbrote mit hohem Weizenmehlanteil oder Toast, der nur Weißmehl enthält. Solche Lebensmittel liefern kaum Ballaststoffe, Vitamine und Mineralstoffe, dafür aber schnell verfügbare Energie. Dadurch sättigt dieses Brot kaum und lässt den Blutzuckerspiegel rapide an- und absteigen, was schnell wieder für Heißhunger sorgt.

Vollkornprodukte helfen dabei, schnelle Blutzuckeranstiege zu bremsen. Der Körper braucht weniger Insulin, um sie zu verstoffwechseln, folglich vermindert sich das Typ-2-Diabetes-Risiko.

Vollkorn liefert Ballaststoffe. Diese nutzt der Körper aber nur eingeschränkt zur Energiegewinnung. Trotzdem erfüllen sie wichtige Aufgaben. Einige Ballaststoffe quellen im Magen auf und bewirken ein gutes Sättigungsgefühl. Wenn wir Vollkorn essen, unterstützt es beim Abnehmen oder langfristig dabei weniger zuzunehmen.

Bei einer Fettstoffwechselstörung ist häufig der Cholesterinwert erhöht. Vollkornprodukte wirken auch hier ausgleichend. Mit Ballaststoffen wird Cholesterin vermehrt ausgeschieden. Vollkorn ist reich an Antioxidantien – Stoffe, die Schäden an Zellen abwehren und sogar reparieren können.

Das ideale Brot enthält viel Eiweiß und gesunde Fette aus Samen und Kernen sowie Nüssen. Es besteht höchstens zur Hälfte aus Mehl – ideal ist Vollkornmehl. Es beinhaltet keine Zusatzstoffe, wie Bindemittel oder Geschmacksverstärker.

Birgit Scheffler, Ernährungsberaterin
Foto: Pixabay



WIR SUCHEN OBERFRANKENS WORT DES JAHRES

Jetzt Vorschlag einreichen unter www.bezirk-oberfranken.de/owdj



„Ich kenne das Leben, bin im Kino gewesen“,
Diana Linz, Foto: Lichtspiel

Das Stadtecho fragt Diana Linz antwortet

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen Fragebogen vor. Diesmal hat Diana Linz die Fragen beantwortet. Sie ist Geschäftsführerin der beiden Bamberger Kinos Lichtspiel und Odeon.

Frau Linz, auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht) bis 10 (komplett): Wie hat sich Ihr Leben durch die Corona-Pandemie verändert?

7, das Private wirkt zum Glück dem Pandemietrubel entgegen.

Was braucht ein gutes Kino?

Gutes Kino bietet den Raum, um sich

einzulassen. Im besten Falle kommt man als Besucher*in nach zwei Stunden verändert und mit neuen Impulsen aus dem Saal.

Was braucht ein guter Film?

Er muss mich berühren, mich anregen – zum Diskurs oder zum Nachlesen, in andere Welten entführen und über den Tellerrand blicken, informieren, eventuell provozieren –

am liebsten in schönen Bildern und perfekt wäre es, wenn alles zusammen eintritt!

Welchen Film fanden Sie zuletzt toll, welcher hat Sie enttäuscht?

Richtig ermattet bin ich davon, dass viele Filme mittlerweile zu lang sind. Vieles könnte geraffter erzählt werden. Oft hat man das Gefühl, ein halbe Stunde weniger hätte dem Werk sogar getan. Enttäuscht war ich zum Beispiel in letzter Zeit bei RESPECT, der Filmbiografie über Aretha Franklin. Richtig toll fand ich den japanischen Oskarwärter DRIVE MY CAR, obwohl er so lang ist...

Würden Sie gerne öfter Fahrrad fahren?

Ich fahre täglich, aber meist nur zur Arbeit. Definitiv würde ich gerne mehr Zeit für Touren haben.

Töten Sie Insekten?

Wenn ich von ihnen angegriffen werde.

Darf man in Ihrem Schlafzimmer rauchen?

Auf keinen Fall!

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?

Mir persönlich reichen Wein und gutes Essen.

Ihr Leben wird verfilmt. Welche Schauspieler*in sollte Sie spielen?

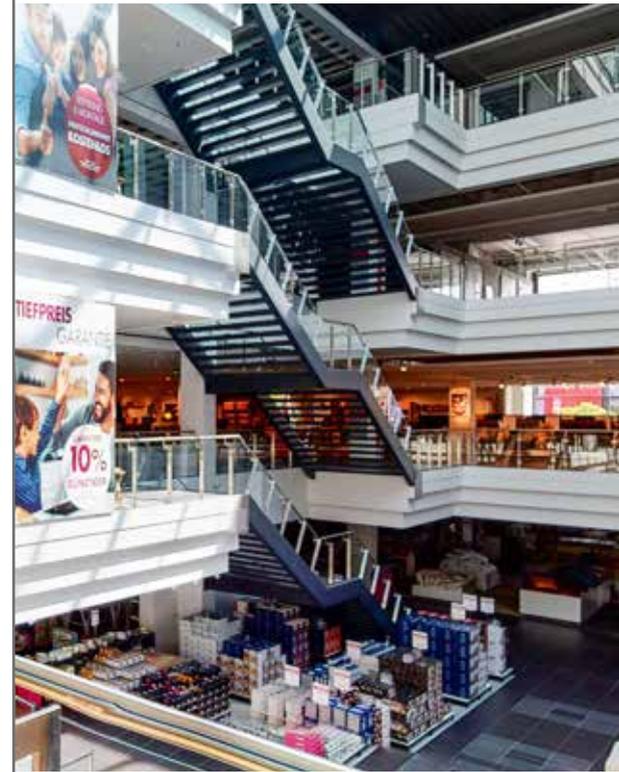
Frances McDormand.

Zahlen Sie gern Rundfunkgebühren?

Ich höre weder Radio, noch sehe ich fern. Ich würde natürlich lieber zahlen, wenn man bei der Programmauswahl ein Mitspracherecht hätte.

IHR KOMPETENTER EINRICHTUNGSPARTNER

IN BAMBERG



Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Welche benutzen Sie am meisten?

Keine Ahnung. Die Apps zur Kommunikation. Geschäftlich für Social Media und zum Banking.

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?

Immer wieder von unseren Kinogästen.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Ein Leben zu führen, hinter dem ich stehen kann.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

In jedem Fall mit geliebten Menschen.

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Die Wertschätzung und Stellung von Kultur in den politischen Pandemiedebatten (vor allem auch 2G Plus in der Kultur – während in allen anderen Bereichen 2G ausreichte). Schließlich bezeichnet sich Deutschland doch als Kulturnation.

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Regentropfen an Scheiben. Das Entkorken eines Weines. Meeresrauschen... Und: gerne auch mal Stille.

Wovor haben Sie Angst?

Vor Krieg und dem Zuwachs und Unterwanderung alltäglicher Bereiche durch rechte Ideologien.

Was war Ihr schönster Kinomoment?

Die Spannung und Erwartung während das Saallicht heruntergedimmt wird. Auch gerne das „Wiedererwachen-und-trotzdem-noch-im-Film-verweilen“ während des Abspanns.

Wann haben Sie zuletzt geflirtet?

Jeden Tag ein wenig...

Auf welchen Moment Ihrer Laufbahn waren Sie am schlechtesten vorbereitet?

Mit Charme funktioniert alles irgendwie... zudem geht alles vorbei!

Gibt es einen wiederkehrenden Albtraum, der von Ihrem Beruf handelt?

In den Anfangsjahren habe ich immer wieder geträumt, dass ich eine 35mm-Kopie beim Umrollen schrotte und ich am Ende in einem verknoteten Berg von Filmmaterial stehe.

Mit welchem großen Film können Sie gar nichts anfangen?

Oh – mit vielen! Fangen wir mal an mit Mad Max, Star Wars, Marvel-Filme... Ich bin nicht gemacht fürs große Hollywoodspektakel.

Was ist Ihr Lieblingsschimpfwort?

Blödbommel.

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen?

Natürlich am 1. November 1895 im Berliner Varieté Wintergarten, da gab es die erste öffentliche Filmvorführung Deutschlands, oder am 28. Dezember desselben Jahres im Salon am Pariser Boulevard des Capucines, als die Brüder Lumière das erste Kino der Welt eröffneten. Aber ich wäre auch gerne in den 1920er Jahren in die Bauhausakademie gegangen.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Wenn man ehrlich und aufrecht im Umgang ist, fast alles.

GARANTIERT
10%
GÜNTIGER
ALS JEDER WETTBEWERBSPREIS!

0%
FINANZIERUNG

„Bamberg Gutscheine“
Ein Stück Heimat verschenken

BA-Zentrum
BA-Ost
BA-Süd
Nürnberger Straße
Memmelsdorf

Folgen Sie uns auf:

PILIPP
MEIN MÖBELHAUS IN BAMBERG

BAMBERG
Nürnberger Straße 243
96050 Bamberg
Tel.: 09 51 18 04-730

Öffnungszeiten Möbelhaus
Mo – Fr 9:30 Uhr – 19:00 Uhr
Sa 9:00 Uhr – 19:00 Uhr
www.moebel-pilipp.de

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?

Sehr knapp zu Terminen zu erscheinen.

Ihre Lieblingstugend?

Meine Begeisterungsfähigkeit.

Ihr Hauptcharakterzug?

Befinde ich mich hier in einem Bewerbungsgespräch fürs Stadtecho?

Was hätten Sie gerne erfunden?

Ich würde gerne überhaupt mal was erfinden...

Wofür sind Sie dankbar?

Für Zeit mit allen Liebsten!

Was lesen Sie gerade?

„In der Männer-Republik: Wie Frauen die Politik eroberten“.

Welches Buch haben Sie zuletzt nicht zu Ende gelesen?

Zuletzt wagte ich während des letzten Lockdowns einen erneuten Anlauf: Thomas Manns „Die Buddenbrooks“, zum vierten Mal nicht über die ersten 50 Seiten hinausgekommen.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?

Das kann ich so leicht nicht beantworten. Es gibt so viel Tolles zu lesen, zu hören und zu sehen – je nach Stimmung.

Was war Ihre größte Modesünde?

Mode ist ein Lebensgefühl. Einfach machen.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?

Film.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?

Den Odeon-Schichtplan für März.

Mit wem würden Sie gerne eine Nacht durchzechern?

Mit meinen Liebsten. Und den Coen-Brüdern...

Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?

Autos, Fußball.

Was finden Sie langweilig?

Steuererklärung, Buchhaltung.

Sie sind in einer Bar. Welches Lied würde Sie dazu bringen zu gehen?

Natürlich kommt jetzt, wie schon so oft an dieser Stelle, „Atemlos“ von Helene Fischer. Aber ich gehe nicht in Bars, in denen das läuft!

Was ist Ihre Vorstellung von Hölle?

Qualen erleiden oder „Atemlos“ von Helene Fischer hören.

Wie glauben Sie, würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?

„Hey Diana, Du hast Dich ja fast nicht verändert... ;)!“

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?

Auf einem Berg zu stehen und hinab zu blicken.

Ich kann nicht leben ohne...

Ich möchte nicht... ohne meinen Partner.

In welchem Club sollte man unbedingt mal gehen?

In Bamberg fehlt der Morphclub... Leider bin ich zu selten im Jazzclub – aktuell auch geschlossen. Übel und gefährlich in Hamburg, Clärchen Ballhaus oder das Kater Blau in Berlin.

Sind Sie Tänzerin oder Steherin?

Tänzerin.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten wählen – was für ein Tier wären Sie gerne?

Ein Kraken.

Welches Problem werden Sie in diesem Leben nicht mehr in den Griff bekommen?

Ich würde sagen viele, aber ich möchte auch nicht alles in den Griff bekommen.

Das Stadtecho gibt eine Runde aus. Was trinken Sie?

Tagsüber gerne einen Italiener – abends einen Campari Amalfi.

Diana Linz, Februar 2022.

AWO Bamberg

Wir freuen uns auf Verstärkung – mit Leidenschaft und Teamgeist!

Nach unserer absoluten Überzeugung ist das höchste Gut unseres Verbands seine Belegschaft, seine zahlreichen wertvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unverzichtbare Basis unserer Sozialarbeit für die Region sind diejenigen, die jeden Tag ihr Bestes geben, sich einbringen, Veränderungen vorantreiben und untereinander zusammenhalten. Nur mit einem konstant starken, familiären Team können wir gemeinsam unsere Ziele erreichen, Garant für soziale Qualitätsarbeit bleiben und weiterwachsen. Deshalb sind wir immer auf der Suche nach weiteren Teamplayern.

Die Arbeiterwohlfahrt Bamberg ist nicht nur Pflegedienstleister sondern auch in den Bereichen Kinder, Jugend und Familie und Migration breit aufgestellt.

Unsere stationären und ambulanten Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die Koordination und Unterstützung zahlreicher Selbsthilfegruppen und die Arbeit unseres Betreuungsvereins ergänzen unser vielfältiges Portfolio.

Die in über 100 Jahren gewachsene Struktur (Gründung der Bamberger AWO: 1921) ermöglicht jeder und jedem einzelnen unserer Mitarbeiter*innen ein

spannendes Aufgabenfeld und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten.

Bei der Wahl unserer Mitarbeiter*innen legen wir nicht nur Wert auf Qualifikationen, sondern auch auf persönliche Stärken wie Empathie, Leidenschaft, Be-

lastbarkeit – und Freude! Bei uns erlebst Du tagtäglich, welchen Unterschied ein echtes Team macht.

Nutze Deine Chance. Schicke uns Deine Bewerbung und werde Teil unseres Teams. Sei auch Du HAPPY!

Wir freuen uns auf Dich und Deinen Beitrag zur sozialen Stärkung unserer schönen Heimatregion – im „Team Happy“ der AWO Bamberg!



Unser Team macht den Unterschied.

Bewirb dich jetzt!

jobs.awo-bamberg.de



Willy Astor
Pointe of no Return
– the greatest Witz
 29. März, 20 Uhr
 Konzerthalle Bamberg

Willy Astor Pointe of no Return

Es ist wieder einmal soweit. Unter dem Motto „Pointe of no Return – the greatest Witz“ gibt es im März Neues von Willy Astor zu sehen und zu hören. Da lohnt sich vorher der Blick hinter die Kulissen, hinein in die Biografie des Münchner Entertainers, der 1961 geboren wurde.

Herr Astor, Sie haben ja 1985 zunächst ganz herkömmlich eine Lehre als Werkzeugmacher und als Maschinenbautechniker abgeschlossen, aber parallel Gitarre zu spielen gelernt und ab Mitte der 1980er Jahre erste Bühnenerfahrung gesammelt. Ab wann konnten Sie als Künstler Ihren Lebensunterhalt bestreiten?

Willy Astor: Ich hatte schon immer nebenbei Gitarrenunterricht gegeben an der VHS in München und im Freien Musikzentrum,

dazu Privatschüler – das hat für eine kleine Existenz gereicht, neben den damals noch wenigen Auftritten. Außerdem gab es etwas Sicherheit. So ab Beginn der 1990er Jahre konnte ich dann als Künstler meinen Lebensunterhalt, vor allem durch erfolgreiche Kabarett-Nummern, bestreiten.

War das ein nahtloser Übergang oder brauchten Sie Zeit, um als Künstler beständig erfolgreich zu sein? Welches Programm markierte den Durchbruch?

Willy Astor: Unter Ausschluss einer größeren Öffentlichkeit und ohne Medien mich zuhause weiterzubilden, zu schreiben, zu üben, das war nicht immer leicht, weil ich ja nicht wusste, wohin die Reise dann gehen wird. Mein erstes echt erfolgreiches Programm war „Astorlavista Baby“. Das Album dazu erschien 1993.

Haben Ihnen Radio und TV geholfen, Ihre Bekanntheit zu steigern? Mit der Comedy-Sendung „Die Feuchtgrubers“ haben Sie in den 1990er Jahren auf Antenne Bayern für Furore gesorgt. Haben Sie jemals an eine Fortsetzung gedacht?

Willy Astor: Die Möglichkeit, bei Antenne Bayern als Komödiant zu arbeiten, war ein Riesending für mich. Ich habe viel gelernt über das Radiomachen und tolle Kollegen und Künstler kennengelernt. Die „Feuchtgrubers“ habe ich von 1990 bis 1999 als Autor und Sprecher der Rosl mit 186 Folgen begleitet. Zudem ist da zwischen Stephan Lehmann und mir die Idee gereift, eine neue Bayernhymne anzugehen. Der „Stern des Südens“ entstand so 1997. An eine Fortsetzung habe ich nicht gedacht, alles hat seine Zeit.

Brauchen Sie die Abwechslung aus Kabarett, Musik und Literatur, um Ihre Kreativität voll auszuleben?

Willy Astor: Für mich gibt es nichts langweiligeres als Monotonie in der Kunst. Ich musste mich schon immer dahin bewegen, wohin es mir mein Instinkt mir sagte. Da lag es nahe, dass ich neben meiner Arbeit als Komiker auch anfangs, zu komponieren und mich dem Thema Kindermusik widme. Der „Kindische Ozean“ ist so zu einem Markenzeichen geworden.

2015 haben Sie ihr 30-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Wie war die Feier?

Willy Astor: Das war im Münchner Circus Krone mit sensationellen Gästen wie Gerhard Polt, Spider Murphy Gang, Piet Glocke, Max Mutzke und meiner Sound of Islands-Band.

2022 sind sie mit unterschiedlichen Bühnenprogrammen auf Tour. Welche sind es?

Willy Astor: Na, im Moment sieht es nach einem „Best of“ aus und natürlich nach einem Kinderprogramm. Im Sommer kommen dann Open Air-Shows mit der Sound of Islands-Band dazu. Bis dato sind schon Programme und Konzerte bis Mitte Juni 2023 in der Planung.

In Bamberg präsentieren Sie im März „Pointe of no Return – the greatest Witz“. Was verbirgt sich hinter diesem Programm und wie erfolgt Ihre Auswahl für ein Best Of Marke Willy Astor?

Willy Astor: Da gibt es natürlich viele meiner Klassiker wie das „Radkäppchen“, die „Alkoholnummer“, den „Fasermacker“ und „Maschin scho putzt“ zu hören. Ich mache die Auswahl aus dem Bauch heraus und lasse auch das Publikum Wünsche auf die Bühne schreiben.

Werden Sie dazu auch ein Album veröffentlichen? Wie würden sich Album und Programm unterscheiden? „Der Zoo ist kein logischer Garten“ („Kindischer Ozean 2“) erschien ja bereits 2019 und war das bisher letzte Musikalbum.

Willy Astor: Ein neues Album gibt es erst wieder, wenn ich etwas Neues habe. Wann, weiß ich noch nicht, ich bin jetzt gerade erst in der Sammel- und Orientierungsphase.

Sie übernehmen im siebten Eberhoferkrimi mit dem Titel „Kaiserschmarrn Drama“ 2021 die Kinorolle eines Arztes. Eine neue Erfahrung?

Willy Astor: Klar, das hat echt Spaß gemacht. Würde ich wieder tun und die Kollegen da haben mir gut geholfen, diese Minirolle gut zu spielen.

Text: Frank Keil,
Foto: Christoph Bombart

LEBENSBAÜME & LEBENSRAÜME



Beim Kauf nachhaltiger Fassungen und Kleidung schenken wir Ihnen einen Nachlass von **20%***

Zusätzlich pflanzen wir Bäume über „click a tree“ in Thailand.** Achten Sie auf Ware mit unserem Umweltlabel!

*gültig bis 09.04.2022

KASTNER



Der Umwelt zuliebe!



**In Nordwestthailand wird durch die Schaffung langfristiger Vollarbeitsplätze für Angehörige des Karen-Volkes ein ausgewogener Mischwald aufgeforstet. So wird der natürliche Lebensraum der asiatischen Elefanten und anderer bedrohter Lebensarten erhalten. Die Bewässerung erfolgt mit Hilfe des Pal-Flusses. Pflanzenarten sind u.a. Teakbäume, Cluster Feigenbäume, Indischer Goldregen, Glückskastanien, gelbe Trompetenbäume.

KASTNER
BAMBERG · SCHESSLITZ · SCHLÜSSELFELD

OPTIK

AKUSTIK

MODE

www.optik-kastner.de | BAMBERG · AM GABELMANN | SCHESSLITZ · OBEREND 10

Inh. Ute Adam-Lamprecht



Johanna Schneider, Foto: Jens Oschmann

Johanna Schneider in den Vorstand der Deutschen Jazzunion gewählt „Jazz soll als Hochkultur anerkannt werden“

Die Jazzsängerin und gebürtige Bambergerin Johanna Schneider ist Anfang November 2021 in den Vorstand der Deutschen Jazzunion gewählt worden. Die ehrenamtliche Stelle möchte sie nutzen, um dem Jazz mehr gesellschaftliche Aufmerksamkeit zu verschaffen und Arbeitsbedingungen sowie Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern in der Szene zu verbessern. Wir haben bei ihr angerufen für ein Gespräch über die neue Rolle als Vorstandsmitglied, den Stellenwert des Jazz und das Johanna Schneider Quartet.

1973 gegründet, setzt sich die Deutsche Jazzunion für die Belange der Jazzszene in Deutschland ein, um ihr eine angemessene gesellschaftliche Relevanz zu verschaffen.

Im Herbst 2021 trat die Vorständin und Saxophonistin Alexandra Lehmler von ihrem Posten zurück. Nun wurde die Stelle mit Johanna Schneider neu besetzt. In Bamberg geboren, studierte sie Jazzgesang in München und Essen, wo sie heute auch wohnt. 2008 gründete sie mit Tizian Jost, Andreas Kurz und Bastian Jütte das Johanna Schneider Quartet.

Frau Schneider, wie haben Sie sich gefühlt, als Sie in den Vorstand der Deutschen Jazzunion berufen wurden?

Johanna Schneider: Ich habe mich sehr gefreut, vor allem über das Vertrauen, das die Mitglieder damit in mich gelegt haben.

Haben Sie sich um die Stelle beworben oder wurden Sie angefragt?

Johanna Schneider: Ich wurde angefragt. Der Vorstand hat mir mitgeteilt, dass er es toll fände, wenn ich mich zur Wahl aufstellen und er mich gerne im Team sehen würde. Aber man kann sich auch aus eigenem Antrieb bewerben.

Mit welcher Begründung sprach der Vorstand Sie an?

Johanna Schneider: Grundlegend wurde kommuniziert, dass sich der Vorstand eine Frau für die Stelle wünscht. Die Deutsche Jazzunion engagiert sich sehr für Gleichberechtigung, die sich auch in der Zusammensetzung des Vorstands niederschlagen soll. Mit der Saxophonistin Alexandra Lehmler hörte eine Frau im Vorstand auf und eine Frau sollte nachfolgen.

Aber die Begründung bezog sich doch sicherlich auch auf Verdienste?

Johanna Schneider: Ja, natürlich. Ich habe mich schon seit einigen Jahren in der Deutschen Jazzunion engagiert und eingebracht, zum Beispiel in der AG „Gender und Diversity“. Außerdem half ich einige Zeit lang bei der Betreuung unserer Social Media-Kanäle, habe viele Mitgliederversammlungen besucht und bin Jurymitglied des Deutschen Jazzpreises, der seit letztem Jahr als Nachfolger des Echo Jazz vergeben wird. Der Vorstand hat wohl überlegt, welche Mitglieder der Jazz Union besonders engagiert sind und wen man noch stärker einbinden könnte. Ich denke, meine Berufung in den Vorstand war eine Folge meines Engagements.

Welche Aufgaben haben Sie als Vorstandsmitglied?

Johanna Schneider: Es gibt relativ viele Auswahlmöglichkeiten, zum Beispiel die Schnitt-

Kultur braucht einen wachen Geist.

Zum Beispiel Ihnen.

Jetzt anmelden!

stelle zur Politik, wo wir versuchen, die Belange unserer Mitglieder einzubringen, gerade jetzt, wo Existenzen vieler Musiker*innen auf dem Spiel stehen, ist diese Lobbyarbeit sehr wichtig. Dann gibt es die AG Nachhaltigkeit, in der es darum geht, sich darüber Gedanken zu machen, wie die deutsche Jazzszene und die Veranstaltungsbranche nachhaltiger werden kann. Genau wie in jedem anderen Betrieb auf Nachhaltigkeit geachtet werden kann, so will sich auch die Jazzszene entsprechend aufstellen. Auch der Veranstaltungsbetrieb kann grünen Strom beziehen. Oder er kann Festivalbändchen oder Getränkebecher aus recyclebarem Material anbieten, statt aus Plastik. Dann gibt es noch den schon erwähnten Themenbereich „Gender und Diversity“, in dem ich nun auch in die Leitung reingekommen bin. Auch was den Export von deutschen Jazzmusiker*innen angeht, wollen wir uns stärker einbringen. Das heißt, zusammen mit dem Goethe Institut arbeiten wir daran, deutschen Jazzbands im Ausland Auftrittsmöglichkeiten und Förderung zu verschaffen. Oft werden wir auch angefragt, Mitglieder in Jurys und Gremien zu entsenden. Dafür ist es wichtig, die Jazzszene gut zu kennen und zu wissen, wer welche Expertise hat.

Welchen Stand hat Jazz aus Deutschland im Ausland?

Johanna Schneider: Deutscher Jazz hat eine relativ lange Tradition. Es gibt durchaus ein paar Namen, die im Ausland bekannt sind. Albert Mangelsdorff, nach dem wir auch den Preis, den wir als DJU verleihen, benannt haben, war viele Jahre der bekannteste Jazzmusiker Deutschlands. Heute ist wohl der Trompeter Till Brönner das beste Beispiel dafür. Aber trotzdem muss man sagen, dass deutscher Jazz im Vergleich zum Jazz anderer Nationen, also Länder, die ähnlich reich

sind, im Ausland noch stärker vertreten sein könnte. In Deutschland fließen im Vergleich zu wenig staatliche Geld in den Jazzexport.

Der Exporterfolg von deutschem Jazz würde also in erster Linie mit finanzieller Unterstützung zusammenhängen und nicht so sehr mit musikalischer Qualität?

Johanna Schneider: Die Qualität entscheidet darüber, wie die Musik angenommen wird. Aber ob Bands überhaupt so weit kommen, ins Ausland reisen, auf Tournee gehen und ihre Musik spielen zu können, ist eine andere Sache. Eine solche Tour relativ selten wirtschaftlich und rechnet sich kaum. Dass sich eine Tour im Ausland, für die Flüge und Unterkünfte gebucht werden müssen, finanziell lohnt, passiert so gut wie nie. Insofern braucht es Förderprogramme.

Sie haben angekündigt, sich als Vorstandsmitglied für mehr Sichtbarkeit, wertschätzende Arbeitsbedingungen und Chancengleichheit in der Jazzszene einzusetzen. Was heißt in diesem Fall mehr Sichtbarkeit?

Johanna Schneider: Neben mehr Förderung für den Jazz, möchte ich, dass seine Protagonist*innen auch mehr Aufmerksamkeit bekommen. Ich möchte, dass Jazz ausgeprägter in den Medien stattfindet und es an Schulen oder Musikschulen mehr Jazzvermittlung gibt. Er soll gleichwertig mit der Klassik oder der Neuen Musik behandelt und als Hochkultur anerkannt werden.

Aber lebt Jazz nicht auch ein bisschen von seiner Nischenhaftigkeit, schon seines höheren musikalischen Anspruchs wegen? Beziehungsweise ist der Jazz insofern nicht sogar ein bisschen stolz auf seine schwerere Zugänglichkeit?

Johanna Schneider: Nein, das würde ich nicht sagen. Man kann den Jazz auf diese Art und Weise romantisieren, aber sich für ihn zu entscheiden, geht einfach zu oft mit prekären Lebensumständen einher. Natürlich muss es für ein Jazzkonzert nicht immer gleich die Elbphilharmonie sein – ein kleiner Jazzclub tut es auch. Aber dass eine Gesellschaft überhaupt erstmal weiß, was sie nicht in dem Ausmaß tut, wie wir das möchten, was Jazz kann und was er sein kann – das finde ich wichtig und dafür muss der Jazz aus seiner Nische rauskommen. Man trifft oft Menschen, die sagen, dass sie keinen Jazz mögen. Dann fragt man nach, warum nicht, und stellt fest, dass sie überhaupt nicht wissen, warum. Oder in welcher Musik überall Jazz oder Jazzursprünge drinstecken. Dann sagen sie: Ach so, diese Musik mag ich schon, ich dachte jetzt eher an ganz disharmonische Sachen, also das, was man Free Jazz nennt. Da braucht es Aufklärungsarbeit.

Gibt es dennoch Fans, die so einer Öffnung des Jazz für ein breiteres Publikum kritisch gegenüberstehen? Diejenigen, die bei solchen Entwicklungen erfahrungsgemäß „Verrat“ schreien?

Johanna Schneider: Ich glaube nicht, dass da jemand Verrat schreien würde. Es geht uns ja nicht darum, den Jazz zu kommerzialisieren. Wir möchten einfach die vielen verschiedenen Facetten der Musikrichtung sichtbar machen. Davon würden am Ende alle profitieren.

Noch einmal zu Ihrer oben genannten Ankündigung: Wie steht es um die Arbeitsbedingungen in der Jazzszene?

Johanna Schneider: Die aktuelle Empfehlung von Mindestgagen für Clubkonzerte liegt bei etwa 250 Euro pro Person, bei Festival-

auftritten wird eine Gage von etwa 500 Euro empfohlen. Das ist zu wenig beziehungsweise wir von der Deutschen Jazzunion setzen uns dafür ein, dass diese Beträge überhaupt gezahlt werden. Man möchte meinen, 250 Euro pro Person sollten drin sein. Aber viel zu oft muss für weniger gespielt werden. Das ist kein Honorar für professionelle, oft studierte Jazzmusiker*innen, die vielleicht auch noch eine Familie haben. Deswegen ist der Prozentsatz von Jazzmusiker*innen, die am Existenzminimum leben und oder auf Förderstrukturen angewiesen sind, obwohl sie studiert haben oder teilweise schon seit Jahrzehnten spielen und arbeiten und sich vielleicht sogar einen Namen gemacht haben, unverhältnismäßig hoch.

Betrifft das nur den Jazz oder auch andere Musikrichtungen?

Johanna Schneider: Das betrifft den Jazz in hohem Ausmaß. Er ist eben weniger kommerziell als andere Musikformen. Jemand, der zum Beispiel Covermusik spielt, verdient mehr, weil man damit auch auf Hochzeiten oder Ähnlichem spielen kann. Dann wird Jazz auch nicht immer und überall in dem Umfang gefördert wie Klassische Musik oder Neue Musik, die ja noch nischenartiger ist als Jazz. Es gibt für Jazzmusiker*innen eher selten Festanstellungen. Auch zum Beispiel als Sängerin, so wie ich, hat man eigentlich nur die Möglichkeit, sich unterrichtenderweise, als Gesangspädagogin fest anstellen lassen. Und auch das ist schwierig und oft nicht angemessen bezahlt.

Woran liegt diese stiefmütterliche Behandlung des Jazz?

Johanna Schneider: Ich denke, an der fehlenden Lobby. Ich will nicht Jazz gegen Klassik ausspielen, nach dem Motto „Das Geld, das

die bekommen, fehlt uns“. Die Klassik hat sich einfach viel früher und stärker organisiert und stärker auf Mindesthonorare gepocht. Aber schaut man sich an, was Kommunen für Klassik ausgeben, steht das vielerorts in keinem Verhältnis. Die Jazzclublandschaft in Deutschland könnte nicht ohne eine extrem hohe Bereitschaft zum Ehrenamt existieren.

Sie haben auch Ihre Absicht ausgedrückt, sich für Chancengleichheit einzusetzen? Wie groß ist in der Jazzszene der Unterschied zwischen den Geschlechtern?

Johanna Schneider: Eine Studie, an der auch die Jazzunion beteiligt war, hat gezeigt, dass 80 Prozent aller Jazzakteur*innen männlich sind. Unter den verbleibenden 20 Prozent der Frauen in der Jazzszene befinden sich wiederum kaum Instrumentalistinnen. Fast alle sind Sängerinnen. Es gibt also eine ausgeprägte Unausgeglichenheit zwischen den Geschlechtern. Es gibt auch Erkenntnisse darüber, dass bis zu einem gewissen Alter – zum Beispiel in Schulbands – mehr Mädchen im Jazz Instrumente spielen. Sobald es dann aber an die Professionalisierung und Berufsausbildung geht, dünnen sich diese Zahlen immer stärker aus. Schon bei den Bewerbungen an Musikhochschulen gibt es unter den Bewerber*innen kaum noch Frauen.

Was ist der Grund dafür?

Johanna Schneider: Das hat viele Faktoren. Ein Punkt, den wir aber besonders sehen, ist der Mangel an weiblichen Vorbildern. Hinzu kommt: Wenn man eine Band zusammensetzt oder Jobs vergibt, spricht man in erster Linie diejenigen an, die man schon kennt, die Kumpels, mit denen man schon seit Jahren zusammengespilt hat. Und das sind auch meistens Männer. Das ist irgendwie nachvollziehbar, aber es ist nicht fair. Es braucht

einfach mehr und klarere Förderprogramme für Mädchen und junge Frauen, um den Übergang in die Professionalität zu schaffen.

Wie steht es in diesem Sinne um Ihre Band, das Johanna Schneider Quartet? Besteht die Besetzung immer noch ausschließlich aus Männern?

Johanna Schneider: Ein Qualitätsmerkmal des Johanna Schneider Quartets ist seine Kontinuität, die Tatsache also, dass wir schon seit 2008 zusammenspielen und entsprechend eingespielt sind. Da würden wir keine Besetzungsänderung zugunsten der Geschlechtergleichheit haben wollen. Aber in dem Moment, wenn man zum Beispiel mit Gastmusiker*innen auftritt oder ein Musikvideo dreht, kann man schauen, dass man Frauen anheuert. Das gilt übrigens auch für den Vorsitz des Vorstandes der Jazzunion. Bisher waren das zwei Männer. Das habe ich als inkonsequent benannt, für eine Vereinigung, die die Geschlechtergleichheit voranbringen will. Es war ihnen allerdings auch bereits selbst ein Anliegen, diesen Umstand baldmöglichst zu ändern, wie sich in der Vorstandssitzung herausstellte.

Bleibt als Vorständin noch genug Zeit für das Johanna Schneider Quartet?

Johanna Schneider: Ja, aber es ist schon ein bisschen mehr Arbeit als ich dachte. Ich habe zwar viel Einfluss darauf, in welchen und in wie vielen Bereichen ich mich einbringe, aber es ist doch auch Einiges auf mich eingepresselt und ich musste schon ein paar Mal „Nein“ sagen und Aufgaben ablehnen und Dinge an die Geschäftsstelle auslagern. Ich wachse noch in die Aufgabe hinein.

Welche aktuellen Projekte hat das Johanna Schneider Quartet? Schreiben Sie

an einem Nachfolger des Albums „Pride-time“ und planen Sie für 2022 Konzerte?

Johanna Schneider: Ein neues Album ist bereits aufgenommen. Es wird allerdings erst dann erscheinen, wenn das Ende der Pandemie für mich absehbar ist und ich eine angemessene Reisetour zuverlässig planen kann. Ob das noch 2022 der Fall sein wird, bleibt für mich aktuell abzuwarten. Bis dahin werden wir aber auf jeden Fall Auftritte spielen – den nächsten sogar in Bamberg. Am 10. Mai treten wir im ETA Hoffmann Theater bei der Show „Villa Wild“ auf. Ein Format, das Nora Gomringer und Martin Beyer seit einigen Jahren mit immer wechselnden Themen und Gästen auf die Bühne bringen. An diesem Abend wird es um die Kindheit gehen und neben meiner Band werden auch Paul Maar und Christoph Biemann von der Sendung mit der Maus Teil der Show sein. Darauf freue ich mich schon sehr!

Sie haben Jazz einmal ein Juwel genannt. Warum?

Johanna Schneider: Ich finde, die Jazzszene ist eine Szene, die sehr hochwertige Musik macht und produziert. Wir haben sehr professionelle Leute. Und gleichzeitig ist Jazz als Musikrichtung hochqualitativ, kann aber auch sehr zugänglich sein. Jazz kann mit so gut wie allen anderen Musikrichtungen interagieren, sei es Hip Hop oder Elektro. Jazz ist am Puls der Zeit und bringt gleichzeitig eine reichhaltige Geschichte mit sich. Das ist ein großes Plus. Er kann, natürlich entsprechend aufbereitet und von der nötigen Musikvermittlung unterstützt, viele verschiedene Gesellschaftsteile erreichen. Er glänzt wie ein Juwel und kann durch Förderung noch stärker glänzen.

Text: Sebastian Quenzer

FESTMODEN



Weise

KOMMUNION-KONFIRMATION-FIRMUNG




WILVORST
Green Wedding

BRAUT & BRÄUTIGAM - FESTGÄSTE



MURK
Mode. Marken. Menschen.

Infos www.murk.de
Tel. 09548/9230-0

96193 Wachenroth Anton-Murk-Straße 2



Im Foto links: Ebenmäßigerer Asphaltstreifen am Seitenrand der Fußgängerzone zwischen Langer Straße und Maxplatz

Arbeitsgemeinschaft chronisch-kranker und behinderter Menschen e. V. (ARGE) „Das Kopfsteinpflaster ist grausam“

Die Arbeitsgemeinschaft chronisch-kranker und behinderter Menschen e.V. – kurz ARGE – vertritt in Bamberg die Belange von Menschen, deren Leben durch körperliche Beeinträchtigungen oder Krankheit eingeschränkt ist. Seit der Gründung im Jahr 1992 hat der Verein bereits einige Forderungen gegenüber der Stadt und dem Landkreis Bamberg in Sachen Barrierefreiheit umsetzen können – einiges bleibt aber auch noch zu tun.

Einen Hotspot der Behindertenunfreundlichkeit und Barriereunfreiheit macht die ARGE seit ihrer Gründung vor 30 Jahren im Domplatz beziehungsweise der Alten Hofhaltung aus. Das Gebäude-Ensemble und die alte Bausubstanz sind schön, für Leute, die auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, aber nur aus der Ferne genießbar.

Der Grund: Das ebenfalls alte, aber deswegen auch aus einer Zeit als an Barrierefreiheit noch nicht zu denken war stammende Kopfsteinpflaster.

„Das Kopfsteinpflaster ist grausam“, sagt Rudolf Zahn, 1. Vorsitzender der ARGE und von Geburt an querschnittsgelähmt. „In der Alten Hofhaltung gibt es, dafür haben wir uns eingesetzt, zwar schon eine Behindertentoilette, aber was nutzt mir die, wenn ich mit dem Rollstuhl nicht hinkomme.“ Die barrierefreie Pflasterung in der Alten Hofhaltung zu den Toiletten wurde erst im Mai 2021 fertiggestellt – aber der Hintereingang zur Alten Hofhaltung ist immer noch holprig und nicht barrierefrei zu erreichen.

Die Bepflasterung der Bamberger Straßen und Plätze mag zeitlich noch etwas weiter

zurückliegen als die Anfänge der ARGE – die herrschende Geisteshaltung, soll heißen das politisch oder gesellschaftlich herrschende Desinteresse an den Belangen behinderter Menschen, war zum jeweiligen Zeitpunkt aber sicherlich ähnlich ausgeprägt.

„Als wir uns 1992 gegründet haben war die Situation Behinderter und chronisch Kranker in Bamberg viel schlechter als heute. Es gab nirgends Barrierefreiheit und die Notwendigkeit dazu hat man von städtischer Seite aus auch nicht gesehen.“

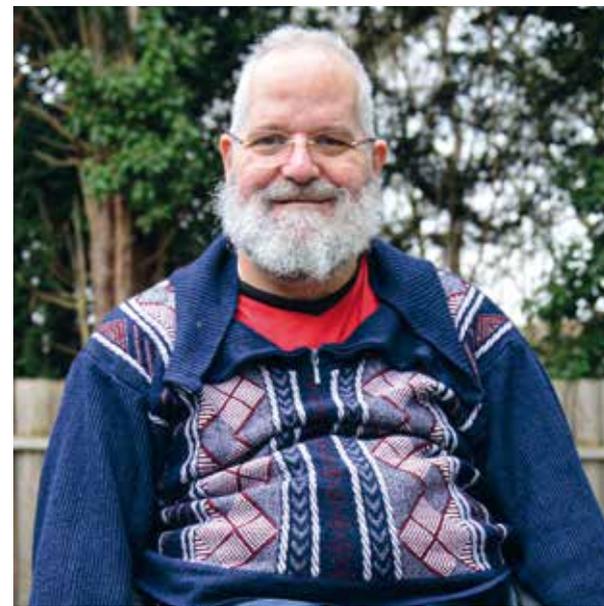
Heute ist das anders. Die Stadt hat mit Nicole Orf eine Behindertenbeauftragte und ein Amt für Inklusion und mit der ARGE eine Interessenvertretung, die Forderungen nach Barrierefreiheit der Stadt gegenüber einbringt und dabei auf offene Ohren stößt, wenn auch nicht immer offene Kassen, und deren Mitglieder durchaus auf Erfolg ihrer Anliegen hoffen können.

Ziele der ARGE

Etwa 25 Selbsthilfegruppen haben sich der ARGE im Lauf der Zeit angeschlossen. Die oberfränkische Bezirksgruppe des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbunds, der Förderkreis gookids, die Selbsthilfegruppe für Arm- und Beinamputierte, die Prostatakrebs-Selbsthilfegruppe oder die örtliche Niederlassung der Deutschen Parkinson-Vereinigung sind nur einige Beispiele.

„Unser Ziel“, sagt Rudolf Zahn, „ist nicht nur mehr Barrierefreiheit in der Stadt und im Landkreis zu schaffen. Wir fassen auch die Forderungen der uns angeschlossenen Selbsthilfegruppen zusammen, um sie der Stadt gebündelt vorlegen zu können. In unseren Sitzungen besprechen wir, was möglich ist, stellen Forderungen an die Stadt zu-

Rudolf Zahn



sammen und kriegen dann Rückmeldung, was gemacht werden kann. So muss nicht, wie früher, jede Gruppe für sich kämpfen. Wir können geschlossen auftreten und haben so größere Chancen auf Erfolg.“

Die erwähnte Behindertentoilette in der Alten Hofhaltung ist einer davon – die Umsetzung von flacher gepflastertem Untergrund an andere Stelle der Stadt ein weiterer. An den Seitenrändern der Fußgängerzone zwischen Langer Straße und Maxplatz wurden so auf Betreiben der ARGE rechts und links ebenmäßigere Asphaltstreifen eingezogen.

Dieser Untergrund erleichtert Menschen in Rollstühlen und an Rollatoren, oder auch an Kinderwägen, das Vorankommen und bietet ihnen eine Alternative zur beschwerlichen Buckelpistenfahrt über das Kopfsteinpflaster.

„Diese Streifen haben wir in Kooperation mit der Stadt erstellen lassen. Die alte Bepflasterung schaut schön aus und wir möchten uns nicht an Bambergers Baukultur vergreifen. Aber es braucht einen Mittelweg zwischen ihr und der nötigen Barrierefreiheit. Es sollen

nämlich alle die Möglichkeit haben, das kulturelle Leben der Stadt genießen und an ihm teilhaben zu können.“

Barrierefreiheit in mehrere Richtungen gedacht

Barrierefreiheit müsse aber in verschiedene Richtungen gedacht werden, so Rudolf Zahn, und nicht nur an den Bedürfnissen gehbehinderter Menschen festgemacht werden. „Der Blinden- und Sehbehindertenbund, eines unserer Mitglieder, hat andere Forderungen an Barrierefreiheit als Rollstuhlfahrer.“

So setzt sich die ARGE auch für die Einrichtung von Induktionsanlagen in öffentlichen Gebäuden ein. Das sind technische Vorrichtungen, die Audiosignale an schwerhörige Menschen beziehungsweise an ihre Hörgeräte übertragen. Auch wurden, zum Beispiel im Bamberger Bahnhofsgebäude, Führungstreifen installiert. Diese können Sehbehinderte zur Orientierung mit ihrem Blindenstock ertasten.

Wieder andere Forderungen haben chronisch Kranke. Zum Beispiel geht es der Bam-

berger Kontaktperson der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke (DGM) neben dem Ausbau der Barrierefreiheit vor allem um die Förderung der Erforschung von muskulären Erkrankungen, durch die Betroffene manchmal auf Rollstuhl, Aufzug in der Wohnung oder Assistenz angewiesen sind.

Auch auf die Vereinfachung des Zugangs zu Informationen über derartige Erkrankungen für Angehörige der Patientinnen und Patienten pocht die DGM.

Die Regionalgruppe des Landesverbands Niere Bayern setzt sich ihrerseits für eine



HEIDENBLUT

Orthopädie-Schuhtechnik

Dr.-v.-Schmitt-Straße 6
96050 Bamberg
Fon: 0951 / 27 760
Email: info@heidenblut-schuhtechnik.de

www.heidenblut-schuhtechnik.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagenversorgung nach elektronischem Fußabdruck
- Einlagen für Sicherheitsschuhe nach BGR 191
- Bandagen und Orthesen
- Diabetesversorgung bei diabetischem Fußsyndrom
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Therapie- und Verbandschuhe

Mo – Do: 08.30 – 13.00 Uhr | 14.00 – 18.00 Uhr
Fr: 08.30 – 12.00 Uhr | 14.00 – 18.00 Uhr
Sa: 09.00 – 12.00 Uhr

bessere Versorgung von Dialysepatientinnen und -patienten ein. Auch oder vor allem die Förderung der Bereitschaft zur Organspende ist dem Verband wichtig.

Die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft ist in Bamberg ebenfalls vertreten und Mitglied der ARGE. Ihre Wünsche an Barrierefreiheit und Lebenserleichterung beziehen sich auf den Ausbau von Behandlungs-, Beratungs- und Begleitungsangeboten für Betroffene und ihre Angehörigen.

Lobbyarbeit

Insgesamt gibt es in Bamberg über 1000 chronisch Kranke und Behinderte. Nicht alle davon haben sich einer Selbsthilfegruppe angeschlossen oder nehmen die Angebote dieser Organisationen in Anspruch. Und nicht alle der hiesigen Selbsthilfegruppen oder Vereinigungen Betroffener haben sich der ARGE angeschlossen, „aber wir werben um sie“, sagt Rudolf Zahn.

Der Vorteil der Gemeinschaft und des gemeinschaftlichen Vorgehens, das habe die Erfahrung gezeigt, liege in der besseren Aussicht auf Erfolg. Auch aus dem Grund, dass es

noch andere Bewerber um Förderung gibt. „Dadurch, dass wir mit den Behindertenbeauftragten von Stadt und Landkreis zusammenarbeiten, und vor allem Frau Orf Interesse an unseren Anliegen hat, sind die Chancen, dass unsere Forderungen umgesetzt werden, gut. Unsere Förderlage ist eigentlich zufriedenstellend, aber hin und wieder fehlt es natürlich schon an Geld und man muss Kompromisse eingehen. Aber wir weichen deshalb nicht von unseren Forderungen ab.“

Pläne der ARGE

Die Alte Hofhaltung ist auf dem Weg zu noch mehr Barrierefreiheit, der Domplatz steht auch auf dem Programm entsprechender städtebaulicher Bemühungen. Wo die ARGE ebenfalls dringend Handlungsbedarf für leichtere Wege für Gehbehinderte sieht, sind Bambergs Bushaltestellen und der Zentrale Omnibusbahnhof.

„An Bushaltestellen machen uns hohe Bordsteine und hohe Türrahmen der Busse Probleme. Außerdem muss der ZOB dringend umgebaut werden.“ Der Grund ist auch hier wieder die Bepflasterung. In den kommenden Jahren soll außerdem der Platz Geyers-

wörth umgebaut werden. Eine Chance für die ARGE diesmal von vorne herein darauf zu drängen, dass ein behindertenfreundlicher Bodenbelag zum Einsatz kommt.

Aber im Herbst wird erst einmal das 30-jährige Bestehen der Arbeitsgemeinschaft chronisch-kranker und behinderter Menschen gefeiert. Für den 3. September hat der Verein die Konzerthalle gemietet und zum Fest geladen.

Sleeping Ann, die Band der Inklusiven Kulturwerkstatt der Lebenshilfe – der KUFA, auch Mitglied von ARGE – sorgt für die musikalische Umrahmung. Als Hauptreferenten versucht Rudolf Zahn derzeit Raul Krauthausen zu verpflichten. Der Berliner ist einer der bekanntesten und umtriebigen Aktivisten Deutschlands für die Sache von Menschen mit Behinderung.

Text und Fotos:
Sebastian Quenzer



Direkt vom Hersteller!

*Kissen - Decken - Matratzen - Lattenroste - Topper
Polsterbetten - Boxspringbetten*

Werksverkauf Aschbach

Sandweg 8, 96132 Aschbach/Schlüsselfeld

Mo. und Sa. 09:00 - 13:00 Uhr
Do. und Fr. 13:00 - 18:00 Uhr

Tel. 09555 / 924 141

fan. frankenstolz



Kinder der Gartengruppe des BUND Bamberg beim Pflanzen

Kindergruppe BUND Naturschutz Zurück zur Natur

Eine Maßgabe der Umweltbildung, der sich die Kreisgruppe Bamberg des BUND Naturschutz in Bayern verschrieben hat, lautet: Früh übt sich. In diesem Sinne hat der Verein vor mehr als 30 Jahren eine Kindergruppe gegründet.

Noch ein paar Wochen, dann ist das Frühjahr soweit und es kann zum ersten Mal 2022 gepflanzt werden.

Dann trifft sich die Kindergruppe der Bamberger Niederlassung des BUND Naturschutz in Bayern e.V. in der Gärtnerstadt und sät auf ihrer Parzelle Gemüse aus. Salate, Karotten, Kartoffeln, Erbsen oder Radieschen – es ist einiges dabei.

Die Radieschen sind es naturgemäß auch, die zuerst erntereif werden. Allerdings muss bis dahin noch ein bisschen Arbeit in das Feld investiert werden. Ohne düngen, Unkraut jähen oder gießen geht es nicht.

Was aber anderswo verdächtig nach Aufgaben klingen würde, um die sich Kinder nicht unbedingt reißen, ist beim BUND Naturschutz eine beliebte Freizeitaktivität. „Die Ernte macht den Kindern am meisten Spaß“, sagt Yvonne Bock, eine der Leiterinnen der BUND-Kindergruppe. „Es macht ihnen Spaß, in der Erde zu wühlen, etwas anzupacken und einen Ertrag daraus zu bekommen. Manche sagen, es ist wie goldsuchen.“

Freiraum ist wichtig

Der gemeinnützige Verein BUND Naturschutz in Bayern ist mit seinen 108 Jahren der älteste Umweltschutzverband Bayerns. Seither informieren die Mitglieder der mehr als 70 Kreisgruppen über die Möglichkeiten eines ökologisch verträglichen Lebens und setzen sich ehrenamtlich für den Schutz der Natur und die Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen ein.

Eine dieser Kreisgruppen ist die vor 90 Jahren gegründete Bamberger Niederlassung. Zwei größere Projekte, denen sich die Mitglieder von der Geschäftsstelle in der Kapuzinerstraße aus in den letzten Jahren widmeten, war der Schutz des Hauptsmoorwald und des Steigerwalds.

Was demgemäß beim täglichen Arbeiten für die Umwelt immer mitschwingt, ist die Umweltbildung. Das heißt, aktiver Umwelt-

schutz wird dann am effektivsten, wenn alle die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit auch verstehen und anerkennen.

Und da man damit nicht früh genug anfangen kann, bietet BUND Bamberg seit mehr als 30 Jahren eine Kindergruppe an. Im Sommer 2019 wurde das Angebot um eine Gruppe mit dem Schwerpunkt Gärtnern erweitert.



Die Leiterinnen der Kindergruppe des BUND Bamberg von links: Yvonne Bock, Laura Ekl, Julia Stubenrauch

„Wir wollen den Kindern die Natur nahe bringen, damit sie eine Verbindung zu ihr haben. Wir wollen ihnen zeigen, was man in der Natur alles entdecken kann und dass man Spaß in der Natur haben kann“, sagt Yvonne Bock.

Und Christine Hertrich, Leiterin der Geschäftsstelle, fügt an: „Kindern Freiraum zu geben, ist wichtig. Damit sie sich draußen gemeinsam mit anderen Kindern bewegen, sich austoben und etwas erleben können.“

Umweltbildung in Aktion

Passt das Wetter, stehen neben Gemüse- zucht auch Walderkundungen oder Natur- wanderungen auf dem Programm. Passt es nicht, wird gebastelt oder werden Spiele ge- spielt. Auf jeden Fall versucht Yvonne Bock immer, die Aktivität in den Vordergrund zu stellen und auch „mal ohne, dass alles durch- pädagogisiert ist.“ Ein Grund, warum die Angebote der Kindergruppe des BUND von den Kindern als Freizeit und nicht als schul- ähnliche Aufgabenstellung wahrgenommen werden.

„Wenn man zu sehr versucht, mit einer Art Arbeitsblatt Naturwissen weiterzugeben, kommt das nicht so gut an, wie wenn man Wissen mit Bewegung und Aktion vermittelt und die Freude am Entdecken anspricht.“

Die Anwesenheit der Eltern, sagt Yvonne Bock außerdem, sei dabei übrigens über- haupt nicht erforderlich. „Manchmal ist sie sogar eher störend, weil sich die Kinder ganz anders verhalten, schüchterner und ge- hemmter sind, wenn die Eltern dabei sind.“

Ihren Nachwuchs allein zu lassen, falle den El- tern zwar manchmal schwer, aber er brauche seinen Freiraum und solle Naturerfahrungen machen. Zumal Umweltbildung nicht nur im Sinne des BUND ist, auch die Eltern legen Wert darauf. „Das Interesse der Eltern, dass Kinder in der Natur sind, dort etwas unter- nehmen und sie zu schätzen lernen, spiegelt sich durchaus darin wider, dass Eltern ihre Kinder zu unserer Gruppe anmelden.“

Wird seitens der Eltern auch Wert darauf ge- legt, dass der BUND Kindern politische Bil-

dung angeeignet lässt, die eige- nen politischen Überzeugungen entgegenkommen? „In dem Alter stoßen wir jetzt nicht explizit poli- tische Themen an. Aber ich denke, es schadet nicht, die Kinder schon von klein auf mit einem Bewusst- sein darüber zu füttern, wie man mit der Na- tur umzugehen hat oder welche Rolle man in ihr spielt.“

Die fleißigen Wühlmäuse

Derzeit hat die Kindergruppe des BUND Na- turschutzes Bamberg 12 Mitglieder im Alter zwischen sechs und 12 Jahren. Wöchentlicher Treffpunkt, immer Mittwochs, ist in der Heiliggrabstraße der Gärtnerstadt, wo der BUND mit einer Parzelle an einem Gemein- schaftsgarten beteiligt ist.

Mit drei Leiterinnen Yvonne Bock, Laura Ekl und Julia Stubenrauch wäre in der Gruppe Kapazität für noch mehr Mitglieder vor- handen. Andererseits ist sie so umso einge- schworener. „Die Gruppe hat sich schon zu einem richtigen Freundeskreis entwickelt“, sagt Yvonne Bock, „vor Kurzem haben sich die Kinder auch einen eigenen Gruppenna- men ausgedacht.“ Wie lautet der? „Die fleißi- gen Wühlmäuse.“

Ein Name, der vor allem bei der Arbeit im Feld der Parzelle Programm ist. Nach dem

Radieschen können naturgemäß zuerst geerntet werden

Motto „dreckig, aber glücklich“ beackern die Kinder die etwa 30 Quadratmeter große Fläche. Erfolgserlebnisse stellen sich ein ums andere Mal bei der Ernte dessen, was man dem Boden abgewonnen hat, ein.

„Eigentlich“, sagt Christine Hertrich, „ist das schon klassische Gartenarbeit. Aber die Kinder finden es toll. Wir müssen ihnen die Gemüsezucht nicht mal irgendwie als Spiel näherbringen. Sie haben einfach so Spaß an ihrem Tun.“

Text: Sebastian Quenzer, Fotos: BUND Naturschutz

**BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Bamberg**

Kapuzinerstraße 12
96047 Bamberg

www.bamberg.bund-naturschutz.de



Eugen
Koch
GmbH

Innenausbau
Türelemente
Renovierung und Umbau
Objektgestaltung
Möbelentwurf und Möbelbau

Eugen Koch GmbH | Hallstadter Str. 16 | 96052 Bamberg | Tel. 0951 62156 | www.eugenkoch.de

Lesen

Wiebke Busch

Familie ist, wenn man trotzdem lacht

Heyne Verlag / ISBN: 9783453424722

Taschenbuch / 12,99 Euro

Steffi möchte umziehen. Sie lebt mit Mann und zwei Kindern in einer (zu) kleinen Butze in Hamburg. Leichter gesagt als getan, denn die Gentrifizierung macht sich bemerkbar und preiswerter Wohnraum ist nicht leicht zu finden. Aber dies wäre kein Gute-Laune-Roman, wenn nicht recht schnell die Perfekteste aller Möglichkeiten um die Ecke kommen würde: Rentnerin Flora Blum lebt alleine in einer riesigen Stadtvilla und ist bereit, diese mit der Familie zu teilen. Eine Mehrgenerationen-WG ist hier die Lösung des Problems. Aktuelle Themen werden in diesem Roman bearbeitet und das nicht einmal schlecht. Allerdings verliert sich die Autorin zu oft in Nebenschauplätzen und Rückblenden, worunter der Lesefluss leidet. Oberflächlicher Roman mit recht gut geschriebenen Charakteren.



Text: Thomas Heilmann

Foto: Heyne Verlag

Mikael Krogerus und

Roman Tschäppeler

Machen

Kein & Aber Verlag/ ISBN: 9783036958576

broschiert / 18 Euro



Von Frühlingsgefühlen & einem ayurvedischen Kochkurs

...und so geht's: Handykamera anschalten und an den jeweiligen QR Code halten!



FRÜHLINGSBÜCHER bei Herr Heilmann - Gute Bücher

Besagter Lenz ist da und "Herr Heilmann - Gute Bücher" hat die richtige Lektüre dazu. Ob Frühlingsgedichte, schöne Bilderbücher zum Thema oder Romane, bei mir finden sie ausgewählte Empfehlungen. Auch sind frische Postkarten eingetroffen. Vor Ort oder im Online-Shop:



FRÜHLINGSKOCHKURSE des Ayurvedica Laden

Die ayurvedische Ernährung erlebt gerade am Ende der Pandemie eine echte Renaissance, denn der Ayurveda ist seit Jahrtausenden dafür bekannt, das Immunsystem unseres Körpers zu stärken. Und genau dafür bieten wir Euch jetzt einen frühlingshaften Kochkurs an:



AYURVEDICA
LADEN

Katzenberg 6
96049 Bamberg

www.ayurvedica.de

[www.facebook.de/
herrheilmann](http://www.facebook.de/herrheilmann)

„Eine Anleitung zum Loslegen, Dranbleiben und zu Ende führen“ ist der Untertitel dieses kleinen, schlaun Büchleins aus dem guten Kein & Aber Verlag und liefert bereits die ganze Inhaltsangabe. Die beiden Autoren sammeln 41 Werkzeuge für alle, die gerne mal etwas ewig vor sich herschieben oder sofort die Lust an eben begonnenen Projekten verlieren. Also für die Prokrastinierer unter uns – solche Zeitgenossen soll es wohl geben. Vorgestellt werden zum Beispiel die Pomodoro-Technik, die fünf Sekunden-Regel und die Kanban-Methode. Das sind alles keine neuen Techniken, aber hier wirklich gut vorgestellt. Die Autoren schaffen mit lockeren präzisen Texten und simplen Strichzeichnungen einen schnellen Erfahrungsgewinn. Kompaktes, schönes Buch mit vielen Tipps für den Alltag.

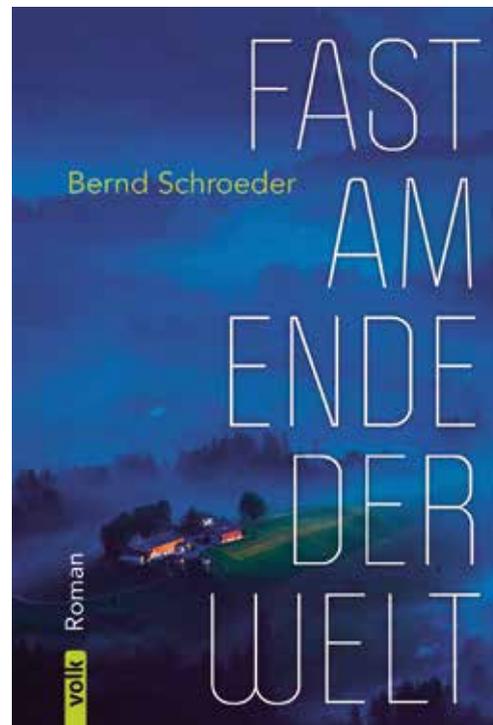
Text: Thomas Heilmann
Foto: Kein & Aber Verlag

Bernd Schroeder
Fast am Ende der Welt
Volk Verlag / ISBN: 9783862223893
gebunden / 22 Euro

Nach Renteneintritt weiß Josef nichts Rechtes mit sich anzufangen. Außer dem regelmäßigen Besuch eines Münchner Brauhauses, wo er erfundene Reisetipps an Touristen erteilt, verläuft sein Leben ereignislos. Er hat, und hatte immer schon, eine diffuse Sehnsucht nach Stille. Im Brauhaus trifft er irgendwann Attila, ein Übriggebliebener der Münchner Schickeria. Attila ist auf der Suche nach dem einfachen Leben. Da Stille und einfaches Leben gut zusammen passen, machen sich die beiden auf die Suche nach ei-

nem ruhigen Haus in der Natur, wo sie den Lebensabend verbringen können. Bernd Schroeder ist ein liebenswerter Roman gelungen. Die beiden Städter, die versuchen in der Stille glücklich zu werden, beschreibt er mit wohlmeinender Sympathie. Tolle Charaktere, bayerische Skurrilität und viel Bier machen diesen Roman zum Geheimtipp.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Volk Verlag



TraumRunden - Wanderglück im Kitzinger Land

15 Rundwanderwege laden zum Entdecken und Genießen ein. Naturnahe Pfade, abwechslungsreiche Landschaften und traumhafte Ausblicke bieten ein besonderes Wandererlebnis.

Träumen. Kommen. Bleiben.

Weitere Informationen und Broschüren:
Dachmarketing Kitzinger Land
Kaiserstr. 4 | 97318 Kitzingen
Tel. 09321 / 9281104 | tourismus@kitzingen.de
www.wanderglueck-kitzingerland.de

GERMIS

FRISÖRE

THEATHERGASSEN 6
96047 BAMBERG

TELEFON:
0951.96 82 67 78

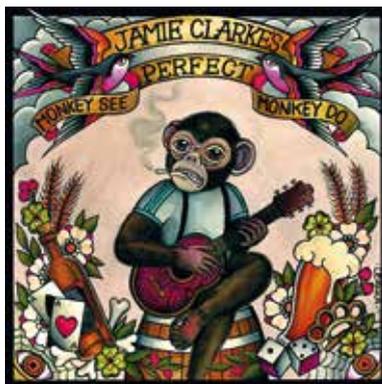
ÖFFNUNGSZEITEN:
DI. 09:00 - 18:00

MI. & DO. 10:00 - 19:00

FR. 09:00 - 18:00

SA. 09:00 - 14:00

Hören



Jamie Clarke's Perfect Monkey See Monkey Do

(Dackelton Records/Brokensilence)

Hinter dem Bandprojekt Jamie Clarke's Perfect steckt zum einen Jamie Clarke, ehemaliger Gitarrist der legendären Band The Pogues, sowie weitere bekannte Musiker wie Pierre Lavendel. „Monkey see monkey do“ ist das zweite Album der Band nach „Hell hath no fury“ (2017). Mit den 13 Stücken zwischen „Let's go perfect“, „Morgane Morgenstein“ und „Those who have and have not“ bleibt die Gruppe zwar ihren musikalischen Wurzeln aus Folk, Celtic Rock, Punk und Rockabilly treu, betritt aber zugleich mit stilistischen Ausflügen in Richtung Ska und Elektromusikalisches Neuland. In den Geschichten der Formation geht es um Liebe und Freundschaft, Tod, Verlust und Einsamkeit, Streit, Ungerechtigkeit und um den ewigen Kampf um ein kleines Stück vom Glück. Neben „Time is ticking“ und „How the mighty“ gibt es weitere hitverdächtige Titel zu hören. Wer also gerne The Pogues, Flogging Molly oder die Dropkick Murphys hört, macht mit Jamie Clarke's Perfect und ihren Geschichten nichts falsch.

Text: Frank Keil,
Foto: Dackelton Records/Brokensilence



Feuerschwanz Memento Mori

(Napalm Records/Universal Music)

Die erste Nummer 1-Platzierung der offiziellen Deutschen Albumcharts im Jahre 2022 ging an die Mittelalter-Folk-Metal-Band Feuerschwanz aus dem Raum Erlangen mit ihrem neuen Album „Memento Mori“. Dafür sind sie ihrem Motto „Dem Sturm trotzen und das Leben zelebrieren“ treu geblieben. Für die ehemalige Spaßrockband, mittlerweile zum Oktett angewachsen, ist es mit dem zehnten Studioalbum die erste Nummer 1 der Bandgeschichte. 2004 gegründet, haben Feuerschwanz sich mittlerweile zu einem der größten und ernstzunehmenden deutschen Acts zwischen Folkrock und Heavy Metal entwickelt. Ob mit der Hymne „Memento Mori“ oder den Anspieltipps wie „Rausch der Barbarei“, „Das Herz eines Drachen“ und „Skaldenmet“ beweist das fränkische Künstler*innenkollektiv, dass es auch in düsteren Zeiten erneut für positive Stimmung sorgen kann. Die Bonus-Version wird durch ein Cover-Album, „Die Glorreichen Sieben“, ergänzt, welche sieben Neuauflagen von Amon Amarth über Die Ärzte bis hin zu The Weeknd beinhaltet.

Text: Frank Keil,
Foto: Napalm Records/Universal Music



Odeville
Jenseits der Stille

(Crestwood Records/Loud Media GmbH)

Das Hamburger Trio Odeville blickt auf eine lange Bandgeschichte zurück. Ihre ersten drei Alben erschienen zwischen 2009 und 2014 auf englisch, mit „Phönix“ vollzogen David Bergert, Hauke Horeis und Sascha Gotthard 2016 einen deutlichen Stil- und Sprachwechsel. Weg von Hardcore und Alternative hin zu deutschsprachigem Pop. Lange unterbewertet, gelten sie schon länger, laut Musikexpress, als deutsche Biffy Clyro, die zuletzt mit einer eigenwilligen Coverversion des Fury In The Slaughterhouse-Hits „Won't forget these days“ überraschten. Mit „Jenseits der Stille“ veröffentlichen sie jetzt ihr sechs-

tes Album, auf dem sich neben „Der Tag wird kommen“, „Seifenblasenmusik“ oder „Liebe, Freiheit, Sehnsucht, Alles“ weitere Anspiel-tipps finden. Sie spannen den thematischen Bogen von Persönlichem über Gesellschaft hin zu Politik. Ein kraftvolles Statement zur Lage der Zeit, das sich hoffentlich gegen starke Konkurrenz im deutschsprachigen Pop-Rock durchsetzen wird.

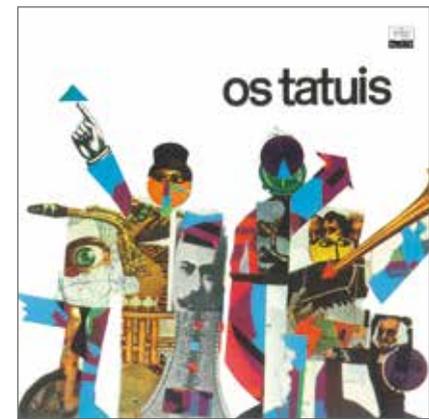
Text: Frank Keil

Foto: Crestwood Records/Loud Media GmbH

Os Tatuís
Os Tatuís

(Far Out Recordings/RTD)

Bevor der 2012 verstorbene Keyboarder José Roberto Bertrami mit dem 1973 gegründeten Fusion Jazz-Trio Azymuth international bekannt wurde, startete er seine Karriere 1965 im Alter von 19 Jahren mit der Band Os Tatuís, deren Bandname auf seinen Geburtsort Tatuí zurückgeht. Am dortigen Konservatorium bekam er für zwei Jahre eine



fundierte Ausbildung. Seine Begeisterung für Klassik hielt sich in Grenzen, die für Free Jazz, Jazz, Bossa Nova und Samba prägte ihn jedoch zeitlebens. Zu den Os Tatuís gehörten neben José auch sein Bruder, der Kontrabassist Claudio, der unter anderem auf Alben von Gal Costa, Tom Zé und Joao Bosco zu hören ist. Auf den jetzt wiederveröffentlichten Aufnahmen (LP, CD, digital) spielt José Piano, ein weiterer Organist, und eine Bläserfraktion ergänzt das Line Up. Unter den insgesamt 12 aufgenommenen Titeln (unter anderem von Jobim, Mensecal und Lyra) befindet sich mit „A bossa do Zé Roberto“ die erste Eigenkomposition von Bertrami, ein sonnenverwöhnter Bossa Jazz.

Text: Frank Keil

Foto: Far Out Recordings/RTD

SUPER OLLI UND SERVICE ROBBI FUER DICH UNTERWEGS
IM AUFTRAG DES SDMS
 (SERVICE DEN MAN SIEHT)

OPTIKZWO
 SERVICE, DEN MAN SIEHT!

SCHOTTENSTRASSE 4 - 97483 ELTMANN - TEL. 09522 2940090 - WWW.OPTIKZWO.DE

Was BAssiert

Da bei Redaktionsschluss noch nicht klar war, ob Kulturveranstaltungen im März stattfinden dürfen, stehen die folgenden Veranstaltungstermine unter Vorbehalt.

Noch bis 24. April, Villa Dessauer

Ausstellung: Paul Maar – Mehr als das Sams

Paul Maar, am 13. Dezember 1937 in Schweinfurt geboren, studierte Malerei und Kunstgeschichte an der Kunstakademie Stuttgart. Nebenbei arbeitete er als Bühnenbildner und Theaterfotograf im Fränkischen Theater Schloss Maßbach sowie als Kamera- und Tonassistent bei verschiedenen Filmprojekten. Anschließend war Paul Maar als Lehrer und Kunsterzieher im Raum Stuttgart tätig, bevor er als freier Kinder- und Jugendbuchautor sowie Illustrator in Bamberg Fuß fasste. Vor allem durch das Sams ist er international bekannt geworden. Doch Paul Maar kann und ist mehr als das Sams. Die Ausstellung gibt mit Hilfe von Zeichnungen, Druckgrafiken und Fotografien einen Einblick in Paul Maars Leben und künstlerisches Werk. Kaum bekannt sind beispielsweise seine Fotografien sowie Kostümentwürfe für das Theater. Jeder der dreizehn bespielten Räume behandelt ein Thema, das in Paul Maars Leben oder Büchern eine wichtige Rolle spielt.



Paul Maar in seiner Ausstellung.
Foto: Museen der Stadt Bamberg/
Silke Heimerl

Noch bis 15. Mai, Museum im Kulturspeicher Würzburg

Landschaften im Licht: Der Impressionist Ludwig von Gleichen-Rußwurm

Er gilt als der erste deutsche Impressionist und ist dennoch heute kaum bekannt: Ludwig von Gleichen-Rußwurm. Erst im Alter von 33 Jahren begann er ein Kunststudium und gehörte bald zu den herausragenden Vertretern einer in Deutschland noch neuartigen realistischen Landschaftsmalerei nach französischem Vorbild: der „Weimarer Malerschule“. Dennoch geriet er nach seinem Tod 1901 bald in Vergessenheit. Das Museum im Kulturspeicher Würzburg ist im Besitz des künstlerischen Nachlasses Ludwig von Gleichen-Rußwurms. Umfangreiche Bestände befinden sich auch in der Klassik Stiftung Weimar. Beide Institutionen haben sich nun zusammengetan, um den Künstler mit einer ersten umfangreichen Werkschau wieder in Erinnerung zu rufen. 25 Gemälde und mehr als 80 Arbeiten auf Papier zeichnen die Entwicklung Gleichen-Rußwurms nach.

Ludwig von Gleichen-Rußwurm
„Die große Bleiche“, 1889,
Foto: Saša Fuis, Van Ham Kunstauktionen

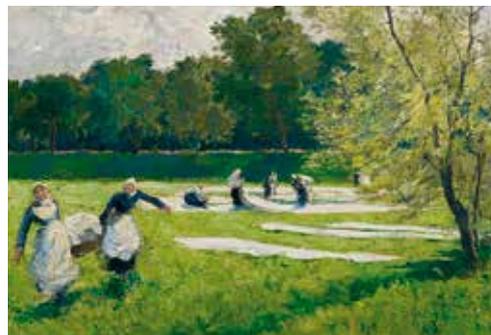


Foto: Guido Apel

5. März, 19:30 Uhr, Malerwerkstatt der Handwerkskammer für Oberfranken, Hertzstraße 24 A

Theater im Gärtner Viertel: Die Dreigroschenoper

Das Theater im Gärtner Viertel bringt zu Bertolt Brechts 122. Geburtstag „Die Dreigroschenoper“ auf die Bühne in der Malerwerkstatt der Handwerkskammer für Oberfranken. Bertolt Brecht zielte mit seinem Stück auf die Entlarvung der Bourgeoisie. Auf der einen Seite erscheint der Bettlerkönig Peachum, für den Armut nichts anderes ist als Mittel zum Zweck für seine Geschäfte; andererseits entpuppt sich der skrupellose Verbrecher Mackie Messer als Prototyp bürgerlicher Gesetztheit, der sogar Peachums Tochter heiratet. Der verärgerte Vater mobilisiert daraufhin die Bettlermassen und organisiert eine Demonstration des Elends, um den Polizeichef zur Verhaftung Mackies zu zwingen. Es spielen: Stephan Bach, Benjamin Bochmann, Ursula Gumbsch, Aline Joers, Heidi Lehnert, Werner Lorenz, Felix Pielmeier und Patrick L. Schmitz. Das Blue-TrainOrchestra steuert die Musik bei und Nina Lorenz führt Regie. Weitere Vorstellungen sind am 10., 11., 12., 16., 17., 18., 19., 23., 24., 25., 26., 30. und 31. März.

Foto: PR



9. März, 19:30 Uhr, Kammermusiksaal
Steingraeber Haus Bayreuth

Eva-Maria May und Klaus Kämper

Pianistin Eva-Maria May und Cellist Klaus Kämper spielen Werke von Francis Poulenc, Johannes Brahms, Alexander Skrjabin, Johann Sebastian Bach und Franz Schubert. Eva-Maria May machte sich als Solistin und Kammermusikpartnerin einen Namen. Mit dem Cellisten Klaus Kämper bildet sie ein auf französische Musik spezialisiertes Duo.



Foto: PR

10. März, 19:30 Uhr, Kammermusiksaal
Steingraeber Haus Bayreuth

Kölner Klaviertrio

In neuer Besetzung aus Joanna Sachryn, Violoncello, Walter Schreiber, Violine, und Wolfgang Manz, Klavier, tritt das Kölner Klaviertrio

Impressum



HERAUSGEBER:

Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Hegelstraße 15
96052 Bamberg

BANKVERBINDUNG:

VR Bank Bamberg-Forchheim eG
96047 Bamberg
IBAN: DE35 7639 1000 0001 5658 85
BIC: GENODEF1FOH

REDAKTIONSLEITUNG:

Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

STELLVERTRETENDE REDAKTIONS- LEITUNG, GRAFIK & SATZ:

Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:

Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

ALLGEMEINES:

Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 11x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

REDAKTION:

Thomas Heilmann, Florian Herrleben,
Helke Jacob, Frank Keil, Daniela Pielenhofer,
Birgit Scheffler

KONTAKT:

Telefon: 0951 - 18 07 50 82
Fax: 0951 - 18 09 95 93
Mobil: 0178 - 974 80 80
Homepage: www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail: info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:

Druckerei & Verlag
K. Urlaub GmbH
Hegelstraße 28 d, 96052 Bamberg

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 30.11.2021.
Anzeigenschluss ist jeweils 14 Tage vor Erscheinen
der Ausgabe.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik.

Schreiben oder mailen Sie uns:

Verlagsecho Bamberg e.K. • Hegelstraße 15
• 96052 Bamberg

redaktion@stadtecho-bamberg.de

Oder liken Sie uns auf Facebook:

www.facebook.com/stadtechobamberg

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht unbedingt die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts et cetera liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien, ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet.
Copyright 2022 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg.

Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

auf. Auf dem Programm stehen: Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms und Dimitri Schostakowitsch. Das Kölner Klaviertrio gastiert regelmäßig in europäischen und asiatischen Städten. In Bayreuth wohl bekannt, schon allein durch die langjährige Mitgliedschaft Wolfgang Schreibers im Bayreuther Festspielorchester, tritt es diesmal in neuer Formation an: der renommierte Pianist Wolfgang Manz ist nun Teammitglied.

11. März, 14 Uhr, brose Arena
**17. Gesundheitsmesse
 Franken Aktiv & Vital**

Die 17. Gesundheitsmesse „Franken Aktiv & Vital“ informiert Corona-konform vom 11. bis 13. März gesundheitsbewusste Menschen in der brose Arena Bamberg über die Möglichkeiten einer aktiven, vitalen und vor allem gesunden Lebensgestaltung. Gesund, fit, aktiv und vital sein und sich dabei rundum wohl fühlen... davon träumt im Grunde jeder von uns. Über die unterschiedlichsten Wege zu diesem Ziel möchte die Gesundheitsmesse Franken Aktiv und Vital auch 2022 informieren. Die Messe hat am Freitag von 14 bis 20 Uhr geöffnet, am Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Foto: Daniel Löb

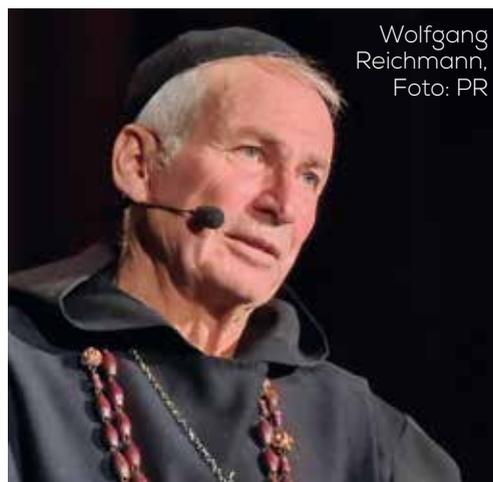


Foto: Matthias Brotkorb



11. März, 20 Uhr,
 Theater am Michelsberg
Zwei wie Bonnie und Clyde

Die Bankräuberin und ihr orientierungsloser Komplize haben den Traum vom großen Geld. Aber er endet in einer Lagerhalle. Das Theater am Michelsberg bringt das Stück „Zwei wie Bonnie und Clyde“ des Autoren-duos Tom Müller & Sabine Misiorny auf die Bühne. Regie führen Klaus Karl-Kraus und Johanna Wagner-Zangl, Gisela Karl-Kraus und Ralf Ahlborn übernehmen die Rollen. Weitere Aufführungen sind am 12.3., 25.3. und 26.3.



Wolfgang Reichmann,
 Foto: PR

12. März, 19:30 Uhr, Kulturboden Hallstadt

**Fastenpredigt von und mit
 Wolfgang Reichmann**

In kritisch-augenzwinkernder Manier steigt Abt Wolfram, alias Wolfgang Reichmann, schon zum sechsten Male vom Michaelsberg herab, und hat diesmal das pandemisch bekannte Alphabet im Gepäck. Von Alpha wie Aktuelles über Beta wie Bemerkenswertes, bis hin zu Delta wie dumm gelaufen, nimmt der Träger des Frankenwürfels das Erheiternde in den Blick und setzt schließlich mit Omikron dem Treiben in Stadt und Land die Krone auf. Schließlich kann man bei genauer Beobachtung so manche Gemeinsamkeit zwischen dem Virus und unseren Politikern erkennen.

12. März, 20:30 Uhr, Kulturfabrik KUFA
Skarabäus

Der Name der Band „Skarabäus“ stammt aus dem Ägyptischen und bedeutet Mistkäfer. Mist ist es aber keinesfalls, was die



Foto: PR

neun Musiker aus dem Landkreis Hassberge, Würzburg, Bamberg und Forchheim von sich geben. Vielmehr leitet sich der Anfang des Bandnamens von dem Musikgenre Ska ab, das in den 1950er Jahren in Jamaika ent-

Foto: Lena Semmelroggen



15. März, 20 Uhr, Konzerthalle Bamberg

Pippo Pollina & Palermo Acoustic Quintet

Mit über 4.000 Konzerten europaweit gehört er zu einem der beliebtesten italienischen Liedermacher. Pippo Pollina besticht durch seine Kreativität, mit der er seit mehr als 35 Jahren seine Fans immer wieder überrascht. Sei es mit lyrischen Balladen, poetischen Protestliedern oder rockigen Songs: Pollinas Sprache bleibt immer sensibel und zart.

Foto: Thomas Eberlein



stand. Die erst 2019 gegründete neunköpfige Musikgruppe präsentiert bekannte Songs aus den vergangenen 50 Jahren mit einer Mischung aus Ska, Punk und Rock'n Roll auf ihre ganz eigene Art. Der Sound von Skarbäus ist geprägt durch Bläsereinlagen, Gitarrensound und Rhythmen und Gesang.

13. März, 15 Uhr, Studiobühne Bayreuth

Das Märchen vom Fischer und seiner Frau

„Meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich wohl will.“ In einer winzigen Hütte an der Küste hausen ein Fischer und seine Frau in Armut und Hunger. Eines Tages angelt der Fischer einen verzauberten Butt aus dem

Meer, der ihm zum Dank für sein Leben einen Wunsch erfüllt: ein schönes neues Haus. Doch der Frau des Fischers ist das nicht genug. Sie verlangt von ihrem Mann, sich von dem magischen Fisch immer größere Dinge zu wünschen: Häuser, Schlösser, Titel. Bis sie schließlich zu weit geht. Musikalisches Kinderstück von Dominik Kern nach den Brüdern Grimm und Phillipp Otto Runge. Weitere Termine sind am 20. und 27. März.



Auf mich können Sie zählen.

Ich betreue Sie kompetent in allen Versicherungs- und Finanzfragen.



Subdirektion
Tobias Krenzer

Obere Königstr. 4
96052 Bamberg
Tel (0951) 3094744
tobias.krenzer@ergo.de
www.tobias-krenzer.ergo.de

ERGO

19. März, 20 Uhr, Haas Säle

Best of Poetry Slam

Mit Verspätung startet der Poetry Slam Bamberg ins Jahr 2022. Unterstützt von NEUSTART KULTUR gibt es am 19. März ausschließlich Best-of-Ausgaben mit jeweils nur vier fantastischen Poetinnen und Poeten, die über mehr Bühnenzeit verfügen als bei einem regulären Poetry Slam. Dazu zeigt ein Featured Artist außerhalb des Wettbewerbs sein Können. Das Publikum hat die Aufgabe, die Qualität der Wettbewerbsbeiträge zu bewerten, seine Lieblinge ins Finale zu schicken und am Ende die Siegerin oder den Sieger zu küren. Zur Auswahl werden stehen: Marcel Schneuer (München), Lucia (Berlin), Felix Meyer (Südtirol) und Paulina Behrendt (Hamburg). Moderiert wird wie gewohnt von Slam-Zampano Christian Ritter.

19. März, 20:30 Uhr, Kulturfabrik KUFA

United Beat Band

Am 19. März spielt die United Beat Band in der KUFA ein „Best of 1960s & 1970s Rock & Pop“. Unter dem Motto „Meet the Beat“ lässt die Band musikalische Erinnerungen aus der Woodstock-Ära aufleben und bringen viele der großen Rock- und Beatsongs auf die Bühne: Santana, Eric Clapton, Jimi Hendrix, Cream, Golden Earring, Rolling Stones und The Doors, Pink Floyd und auch Stücke von Dire Straits, Bryan Adams und Mike and the Mechanics stehen auf dem Programm.



Foto: Benjamin Herges

26. März, Sammlung Ludwig **Wunderwerke: Malerei auf Keramik von Grita Götze**

Die Sammlung Ludwig zeigt 2022 erstmalig eine Retrospektive der Keramikwerke von Grita Götze. Ihr künstlerischer Werdegang wird vom Keramikstudium an der Burg Giebichenstein in Halle 1980 bis heute nachgezeichnet. Von Anfang an stand bei ihrer Arbeit figürliche und farbin intensive Malerei im Vordergrund. Vor allem deshalb hat sie Deckelvasen und Teller als optimale Bildträger für ihr Schaffen ausgewählt. Ihre Motive findet sie in der Natur. Man entdeckt Gräser, Löwenzahn, Brennnesseln oder Insekten jeder Art. Ein weiteres Hauptmotiv sind Frauengestalten, meist in Florales eingebunden, die in Reigen ihre Vasen umwandern. Neben den Gefäßen entstanden auch einige skulpturale und architekturbezogene Arbeiten, die beispielhaft in der Ausstellung zu sehen sein werden. Die Ausstellung geht bis 16. Oktober.



G. Götze „Die Jahreszeiten“, Vase, 2016,
Foto: Klaus E. Göltz

26. März, 20:30 Uhr, Kulturfabrik KUFA

The Noble Savages spielen Leonard Cohen

Unter dem Titel „Beautiful Losers“ widmen sich The Noble Savages dem Leben und

Werk des kanadischen Singer-Songwriters Leonard Cohen. Der 2016 verstorbene Künstler verband Poesie und eingängige Melodien und eröffnete dabei Einblicke in sein Leben. Das Duo The Noble Savages, bestehend aus Geigerin Lisanne Bendig und Oliver Randak (Gitarre/Gesang), gibt dem Schaffen Leonard Cohens seinen eigenen Touch, wobei es Klassikern wie „Suzanne“, aber auch weniger bekannten Stücken einen eigenen Stempel aufdrückt. Die Sprecherin Peggy Hoffmann begleitet das Duo mit Texten von Leonard Cohen.

27. März, 16:30 Uhr, Dr. Pflieger Arzneimittel GmbH, Dr.-Pflieger-Straße 12

Buchvorstellung Prof. Dr. Hendrik Streeck

Ende März 2022 stellt der Virologe Prof. Dr. Hendrik Streeck sein Buch „Unser Immunsystem“ vor. In der rund eineinhalbstündigen Veranstaltung in den Räumen des Bamberger Unternehmens Dr. Pflieger Arzneimittel GmbH hat das Publikum auch die Möglichkeit, mit Prof. Dr. Streeck ins Gespräch zu kommen. Veranstaltet wird die Lesung vom Wirtschaftsclub Bamberg, moderiert von Apotheker Dr. Marcus Rudolf Götz.



Foto: Amanda Dahms



17. Gesundheitsmesse

franken aktiv & vital

Begleitende Fachvorträge



tagesaktuelle Infos unter:
www.franken-aktiv-vital.de

11.-13.3.2022 brose ARENA Bamberg

Forchheimer Str. 15, 96050 Bamberg - Öffnungszeiten: Fr 14 -20 Uhr, Sa & So 10-18 Uhr

Auszug unserer Aussteller:



OhrRing - Selbsthilfegruppe
für Schwerhörige und
Cochlea-Implant-Träger, Bamberg



SIPPEL HÖRAKUSTIK
DAS LEBEN IST HÖRENSWERT



Zentrum für
Selbstbestimmtes
Leben Behinderter e.V.

[ZSL e.V.]



Deutsche RHEUMA-LIGA
Landesverband Bayern e.V.



WEMA
FLÜSSIGTAPETE
schönher/gesünder/lebenswerter/wohnen



KULTUR
BODEN
WWW.KULTURBODEN-HALLSTAEDLE
KULTURBODEN HALLSTAEDT



Louvo
Delikatessen



DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



BAUER REINHART
OBERSTEINBACH IM STEIGERWALD
SCHNITZ | DRÖBEN | HORNLEN | HORNAC | HORNROT | WÄNDL | VIM

Selbsthilfegruppe
der Aphasiker Bamberg

MEDICLIN



HÖRGERÄTE
SEIFERT

Ingrid
Moritzen
Berühren, Bespielen, Bewegen. Time to Fly!



FAZMED
BEATMUNG & PFLEGE

HEIM & HAUS

mobile massage
patrick dösel | 0152 29 54 92 59

FESTINATION GESUNDHEIT

POLARLIFEHAUS
FINEST FROM FINLAND

**HERBALIFE
NUTRITION**



Dr. Pfleger
ARZNEIMITTEL

mobile massage
patrick dösel | 0152 29 54 92 59



esthetique
Bamberg

Hospiz-Akademie
Bamberg



GKG
Gesundheit & Lebensqualität
für die Region Bamberg

gool
kids



JEMAKO
SIMPLY CLEAN.
Selbständiger JEMAKO Vertriebspartner

reha team
NORDBAYERN



**GEOBAUBIOLOGIE
BERGER**
Reinhard Berger • Grub 3a • 94289 Rindnach
Mobil: 0171 / 891 4847 • www.430info.de

Unsere Partner:



bewussterleben



VISIONEN



... und noch viele mehr.



Mit bestem Gewissen
zu 100% aus recycelten
PET-Flaschen!*

Von der Natur zum Menschen

Natürliches Bad Brambacher

Mineralwasser – „Vom Besten der Natur“.

Mit einem ausgewogenen Gehalt an
Mineralstoffen und von natriumarmer Qualität.



Ausgewogen
& natriumarm



Geeignet zur
Zubereitung von
Säuglingsnahrung



Biogene
Kohlensäure



Mineralquelle
Bad Brambacher